Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929
1918

29 (3.2.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-404124

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

Amtlicher Anzeiger

Bezugspreis. Das „Wilh. Tagebl." erscheint an jedem Werktag nachm. sowie Sonntag vorm. Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt einschließlich der am Sonnabend zur Ausgabe gelangenden Wochenbeilage „Des Landmanns Sonntagsblatt" bei der Post Mark 4.00 (ohne Zustellungsgebühr), bei der Geschäftsstelle (Kronprinzenstraße Nr. 22) Mark 4.00 (frei ins Haus).

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum für hiesige Aufgeber 25 Pfg., für auswärtige 35 Pfg., im Nachrichtenteile 65 Pfg. — Anzeigen nehmen entgegen die Geschäftsstelle Kronprinzenstraße 22, unsere Annahmestellen, sowie die auswärtigen Anzeigengeschäfte. — Fernsprecher für die Schriftleitung: Nr. 1160, für die Geschäftsstelle: Nr. 16.

Tageszeitung für Wilhelmshaven und Rüstringen

Veröffentlichungsblatt der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Rüstringen und Jever

Amtsblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven

Anzeigen-Annahmestellen: Robert Jockusch, Gökerstraße 50, Otto Brockmüller, Müllerstraße 49, Johann Fangmann, Marktstraße 8, E. Frier, Gökerstraße 83, Drogerie Kell, Wilhelmshavenerstraße 82. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telephonische Gespräche keine Gewähr. — Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenkosten und bei Zahlungseinstellung wird der volle Betrag berechnet

№ 29. Sonntag, den 3. Februar 1918. (Erste Ausgabe.) 44. Jahrgang.

Rußland muß Frieden schließen.

Abendbericht.

WTB. Berlin, 1. Febr., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Viermaliger Ansturm der Italiener abgewiesen.

WTB. Wien, 1. Februar. Amtlich wird verlautbart: Oestlich von Asiago stürmte gestern der Italiener viermal gegen unsere neuen Stellungen. Jeder Angriff scheiterte bereits im eigenen Feuer unter schwersten Verlusten für den Gegner. Unserer Artillerie gebührt bei diesen Erfolgen Verdienst. In den Kämpfen am 28. und 29. haben sich das Egerländer Schützenregiment Nr. 6 und das Landsturmregiment Nr. 6, das Pilsener Schützenregiment Nr. 7 und das Mährische Landsturmregiment Nr. 25, das Bataillon des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger sowie die Tiroler Landsturmbataillone Nr. 168 und Nr. 171 besonders ausgezeichnet.

Der Chef des Generalstabes.

Die Ausstandsbewegung.

Die Sozialdemokratie fordert von der Reichsregierung das preuß. Wahlrecht.

Berlin, 1. Febr. Der Parteiausschuß der deutschen Sozialdemokraten fordert die Reichsregierung auf, sich in eindeutiger Weise zu erklären: 1. für die ausgiebigere Lebensmittelversorgung durch Erfassung der Lebensmittelbestände bei den Erzeugern und in den Handelslagern zwecks gleichmäßiger Zuführung an alle Bevölkerungsklassen; 2. für ihre Bereitwilligkeit, den Belagerungszustand schleunigst aufzuheben, sofort aber alle, das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie die freie Meinungsäußerung durch die Presse einschränkenden Bestimmungen zu beseitigen; 3. für die Aufhebung der Militarisierung der Betriebe; 4. daß sie entschlossen ist, die schnellste Durchführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für Preußen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu sichern; 5. daß sie bereit ist zu einem allgemeinen Frieden ohne offene oder verschleierte Annexionen und Kontributionen auf Grund der demokratischen Grundsätze der Völker. — Danach enthält das Programm also wohl einen Punkt über den Frieden, aber keinen Versuch, auf die augenblicklichen Verhandlungen in Brest-Litowsk einzuwirken.

Ergebnislose Verhandlungen.

Berlin, 1. Febr. Zwischen der sozialdemokratischen Fraktion, vertreten durch die Abgeordneten Scheidemann und Ebert, und Vertretern der Regierung haben gestern und heute Verhandlungen über die Streikbewegung stattgefunden, die jedoch ergebnislos verlaufen sind. Auch die Anwesenheit des Vizekanzlers von Payer vermochte zu keiner Einigung zu führen. Immerhin besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Die unabhängigen Sozialisten, die heute vormittag im Reichstagsgebäude eine Sitzung abhielten, glaubten, nicht an den Verhandlungen teilnehmen zu sollen, falls nicht auch Vertreter der Ausständigen zugezogen werden.

WTB. Berlin, 1. Febr. Gegenüber den Arbeitseinstellungen in Groß-Berlin vertrat die Regierung von vornherein den Standpunkt, daß sie nicht in der Lage sei, mit dem von den streikenden Arbeitern ohne jede gesetzliche Grundlage gewählten „Arbeiterrat" in Verhandlungen über politische Fragen einzutreten. Dagegen bekundete sie stets ihre Bereitwilligkeit, die Lage mit den politischen und gewerkschaftlichen Führern der Arbeiterschaft zu erörtern. Diese Grundsätze drückte am gestrigen Tage auch der Reichskanzler bei einer Besprechung mit den Abgeordneten Bauer und Schmidt aus. Er erhielt indessen bald darauf ein von den Abgeordneten Ebert, Haase, Ledebour und Scheidemann unterzeichnetes Telegramm, worin diese ersuchten, zusammen mit fünf Funktionären der Gewerkschaftsorganisation, die von den Streikenden als ihre Vertrauensleute bezeichnet seien, vom Kanzler empfangen zu werden und zwar zunächst zur Erörterung des Versammlungsrechts. Da dieses Ersuchen mit der oben dargelegten grundsätzlichen Stellungnahme der Regierung nicht in Einklang zu bringen war, ließ der Reichskanzler mit dem Vorschlag erwidern, daß an der gewünschten Besprechung je zwei Vertreter der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen und der Generalkommission der Gewerkschaften teilnehmen sollten. Er stellte zugleich anheim, den Leitern der gewerkschaftlichen Organisation zu ihrer Unterstützung noch drei andere Vertreter der Gewerkschaften beizugeben. Die Gegenseite ging jedoch darauf nicht ein, sondern schlug nunmehr vor, eine Abordnung aus je zwei Vertretern der beiden Reichstagsfraktionen und aus drei der in dem oben erwähnten Telegramm bezeichneten Gewerkschaftsfunktionäre zusammenzusetzen. Unter den beiden Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sollte sich der Abgeordnete Bauer befinden, der zwar der Generalkommission der Gewerkschaften angehört, jedoch als Vertreter der Parteileitung an der Besprechung teilnehmen sollte. Die vom Reichskanzler vorgeschlagene Zuziehung besonderer Vertreter der Gewerkschaftsleitung sollte mithin unterbleiben. Der Reichskanzler konnte sich mit diesem Vorschlage nicht einverstanden erklären, da eine so zusammengesetzte Abordnung sich wiederum als eine von der Streikleitung bevollmächtigte Vertretung der streikenden Arbeiterschaft darstellte und nicht als Vertretung der Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit. Infolgedessen hielt der Reichskanzler an der Antwort fest, die er auf das oben erwähnte telegraphische Ersuchen gegeben hatte. Von der Gegenseite wurde jedoch erklärt, daß unter diesen Umständen auf den Empfang der Abordnung verzichtet werde. Wie der geschilderte Sachverhalt ergibt, ist die Regierung jederzeit bereit, berufene Vertreter der werktätigen Bevölkerung zu empfangen und mit ihnen zu beraten. Als berufen zu solchen Verhandlungen sieht sie die Abgeordneten aller Fraktionen an und außerdem für eine Erörterung der besonderen, die Berufsinteressen der Arbeiter betreffenden Fragen auch die Vertreter der verschiedenen gewerkschaftlichen Verbände, muß es aber als unvereinbar mit dem Wesen unserer staatlichen Ordnung ablehnen, über politische Lebensfragen des ganzen Volkes mit Vertretern solcher Sondergruppen zu verhandeln, die durch Niederlegen der Arbeit in Zeiten vaterländischer Not den Beweis dafür liefern, daß sie den Ernst ihrer schweren Verantwortung als Mitglieder der Gesamtheit des deutschen Volkes nicht erkennen.

Ein energischer Erlaß des Oberbefehlshabers in den Marken.

WTB. Berlin, 1. Febr. Der Oberbefehlshaber in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung: Die Ausstandsbewegung, in der ein Teil der Arbeiterschaft von Groß-Berlin noch verharrt, beeinträchtigt die Versorgung des Heeres und der Marine mit Waffen und Munition. Ich stelle daher zunächst folgende Betriebe: 1. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Martinikenfelde und Wittenau, 2. Berliner Maschinenbau A.-G., vorm. L. Schwartzkopff, Berlin, 3. A. Borsig, Berlin-Tegel, 4. Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft, Fabriken, Henningsdorf, 5. Argus Motorengesellschaft, Berlin-Reinickendorf, 6. Luftverkehrs-Gesellschaft, Berlin Johannisthal, 7. Daimler-Motoren-Gesellschaft, Zweigniederlassung Berlin-Marienfelde, —unter militärische Leitung und gebe den Arbeitern dieser Betriebe auf, die Arbeit spätestens Montag, den 4. Februar 1918, bis morgens 7 Uhr, wieder aufzunehmen. Zuwiderhandelnde setzen sich schwerer Bestrafung nach den Vorschriften des Belagerungsgesetzes aus. Die Wehrpflichtigen unter ihnen werden außerdem militärisch eingezogen. Der Oberbefehlshaber in den Marken. v. Kessel, Generaloberst.

Der „Vorwärts" lenkt ein.

Berlin, 1. Februar. Der heute wieder erschienene „Vorwärts" mahnt in seinem Leitartikel zur Besonnenheit. Die Bewegung dürfe nicht durch tumultuarische Vorgänge um ihren eigentlichen Zweck gebracht werden. Die arbeitende Bevölkerung müsse die äußerste Selbstbeherrschung bewahren. Man dürfe auch nicht aus den Maßnahmen, die von den Behörden getroffen sind, schließen, daß sich die Regierung dahin entschieden habe, die Sache auf Biegen und Brechen zu stellen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 1. Februar. Man nimmt bei dem bisherigen ruhigen Verlaufe auf allen Seiten an, daß am Montag morgen entsprechend der Verordnung des Generalkommandos die Arbeit wieder aufgenommen wird. Aus dem Reiche liegen noch folgende Meldungen vor:

Berlin, 1. Februar. Im Laufe des Nachmittags hatte es den Anschein, als ob die Streikbewegung in Groß-Berlin ihren Höhepunkt überschritten hat. Auf den Straßen war das Bild wesentlich ruhiger geworden und ernsthafte Zusammenstöße haben nicht mehr stattgefunden. Auch die Angriffe gegen die Wagen der Großen Berliner Straßenbahn ließen nach. Auf der Spielwiese in Treptow machten Streikende den Versuch, öffentliche Versammlungen abzuhalten. Die Polizei, die rechtzeitig von diesen Vorgängen Kenntnis erhalten hatte, zerstreute die Menge, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde. Am Abend war das Bild auf den Straßen noch ruhiger geworden.

Berlin, 1. Februar. Die Streiks in den Berliner Zeitungsbetrieben sind beendigt und die Berliner Zeitungen erscheinen am Samstag morgen wieder in normalem Umfange.

Berlin, 1. Februar. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll in den Kreisen der Streikenden im allgemeinen für den kommenden Montag in Aussicht genommen sein. Irgend welche Beschlüsse der Streikleitung, soweit von einer solchen gesprochen werden kann, liegen indessen nicht vor. Ohne Zweifel macht sich aber ein starkes Sinken der Streikbewegung bemerkbar und in zahlreichen bestreikten Berliner Betrieben nimmt die Zahl der Arbeitenden von Schicht zu Schicht zu. Um den Umfang der Streiks in Berlin richtig einschätzen zu können, sei mitgeteilt, daß es nach den statistischen Feststellungen zurzeit in Groß-Berlin rund 480 000 Arbeiter und 760 000 Arbeiterinnen, zusammen also 1 240 000 gibt. Da die Höchstzahl der Streikenden auf 180 000 angegeben wurde, so beteiligten sich an dem Streik nur etwas mehr als 14 Prozent der Arbeiterschaft Groß-Berlins. — Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" hat sich der Abgeordnete Scheidemann während der Krawalle in Moabit aufgehalten. Man darf wohl annehmen, daß seine Anwesenheit doch lediglich den Zweck haben sollte, beruhigend zu wirken.

Lübeck, 2. Februar. Die ausständigen Arbeiter nehmen heute die Arbeit wieder auf. In den Nachtbetrieben ist sie bereits wieder aufgenommen worden.

Kiel, 1. Februar. Der Ausstand ist beendet; in allen Betrieben ist die Arbeit aufgenommen.

München, 1. Februar. Nachdem die sozialdemokratischen Abgeordneten Auer und Timm in ruhiger und sachlicher Weise gestern die Streikenden vor den Gefahren eines wilden Streiks gewarnt hatten, von den Unabhängigen aber niedergeschrien wurden, macht sich heute eine Spaltung unter den Streikenden geltend. Zahlreiche Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Führer der unabhängigen Münchner Sozialdemokraten Kurt Eisner und Frau Lerch sind mit 5 weiteren Streikführern verhaftet worden.

Berlin, 1. Februar. Der „Lokalanzeiger" meldet aus München: Die Streikenden zogen heute früh in getrennten Gruppen in der Stadt umher, um zu demonstrieren. Eine solche Gruppe von etwa 400 Personen, meist aus Jugendlichen und Frauen bestehend, zog auch zum Polizeipräsidium und eine Abordnung begab sich zum Präsidenten, um die Freilassung der verhafteten Rädelsführer zu erbitten. Der Präsident gab ihr den Bescheid, daß das zuständige Gericht darüber bis morgen zu entscheiden hätte. Der Polizeipräsident erkannte unter der Abordnung einen Angehörigen seines früheren Regiments. Infolge seiner langen Unterredung mit der Abordnung kam noch eine zweite, die geglaubt hatte, die erste sei auch schon verhaftet und wollte gleichfalls deren Freilassung erbitten.

Reichstagsabgeordneter Dittmann verhaftet.

Berlin, 1. Februar. Der unabhängige sozialistische Reichstagsabgeordnete Dittmann wurde gestern verhaftet, weil er in einer Versammlung im Treptower Park, die nicht stattfinden sollte, eine Rede hielt. Er gehört der Streikleitung an, deren Betätigung durch Erlaß des Oberkommandos in den Marken verboten war. In der Rede forderte Dittmann zum Durchhalten im Streik auf. Daraufhin erfolgte seine Verhaftung. — Es liegt gegen ihn die Beschuldigung der Aufreizung zum Landesverrat vor.

Berlin, 1. Februar. Die Schuld an den Vorfällen in Berlin trifft laut „Voss. Ztg." vor allem die Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten im Reichstage. Von dieser Fraktion ist ein Aufruf veröffentlicht worden, der zu „kräftigen Willenskundgebungen der werktägigen Bevölkerung" auffordert, nachdem spaltenweise von dem neuen Unheil gesprochen ist, das dem deutschen Volke droht. Der Aufruf fordert zu keiner Gewaltsamkeit auf, er vermeidet jede tatsächliche Angabe über das, was das Volk eigentlich tun soll. Die Gefahr solcher Aufrufe besteht aber gerade in ihrer Unbestimmtheit und dann darin, daß sie unter Massen verbreitet werden, die bereits durch andere viel deutlichere Aufrufe in erregte Stimmung versetzt und auf viel bestimmtere Ziele hingewiesen sind. Solche Aufrufe sind in vielen Tausenden von Exemplaren namenlos verbreitet worden. Sie richten sich gegen einen Sonderfrieden mit Rußland und predigen unumwunden Gewalt.

Der bayrische Ministerpräsident über den Streik und die Kriegszielfragen.

WTB. München, 1. Febr. In der Kammer der Abgeordneten kam es gestern bei der Beratung des Etats des Innern wiederum zu lebhaften Erörterungen über den Streik und die Kriegszielfragen. Im Laufe der Erörterungen ergriff Ministerpräsident von Dandl das Wort. Er führte aus: Drei scharfe Waffen führten die Gegner im Kampfe gegen uns ins Feld: die Massenwirkung ihrer Heere, die wirtschaftliche Niederkämpfung und das Streben, Uneinigkeit zu stiften, um uns damit unsere Kraft zu nehmen. Die gewaltigen Menschenmassen der Feinde prallten an dem Heldenmute unserer Heere ab. Nach dreieinhalbjähriger Kriegsdauer stehen wir tüchtiger denn je dem Gegner gegenüber und wir können dem weiteren Waffengang mit Ruhe und Zuversicht entgegensehen. Die feindliche Rechnung auf wirtschaftliche Niederkämpfung war falsch. Auch wirtschaftlich können wir nicht niedergekämpft werden, wenn unser ganzes Volk geschlossen bleibt in Ausdauer und Arbeit und dem dritten gegnerischen Kampfmittel die Wirkung nehmend. Gerade im jetzigen Stadium des Endkampfes ist es die heiligste Pflicht aller, die das Vaterland und sich selbst erhalten wollen, das, was Heer und Heimat schufen, zu erhalten. Die Bundestreue gegen unsere Verbündeten ist nach wie vor der Eckpfeiler der Politik jedes der verbündeten Staaten. Diese Versicherung wurde von den leitenden Staatsmännern hüben und drüben vor wenigen Tagen mit solchem Nachdruck gegeben, daß die Gegner wohl darauf verzichten müssen, von ihren Bestrebungen, die Verbündeten unter einander zu trennen, irgendeinen Erfolg zu erwarten. Um so eifriger verfolgen sie das andere Ziel, Uneinigkeit im Volke und zwischen Volk und Regierung zu säen. Uebergehend auf die Verhandlungen in Brest-Litowsk und auf die Verschleppungsmethode Trotzkys, dessen revolutionäre Ideen der Welt den Frieden bringen sollten, stellte der Ministerpräsident die Frage, ob sich diejenigen, die in unverantwortlicher Verblendung die von den Feinden angestrebte Uneinigkeit und Zwiespalt im Innern des Landes herbeiführen, der Tragweite ihrer Handlung bewußt sind, und ob sie sich bewußt sind, daß ihre Handlungsweise den Friedensschluß erschwert und daß eine Schwächung der Kampfkraft unserer Truppen nur den westlichen Gegnern zugute kommt. Es sei eine haltlose Unterstellung, wenn jetzt behauptet werde, daß die Regierung durch das, was man Annexionsbestrebungen zu nennen pflege, den Abschluß des Friedens erschwere. Nicht aus Eroberungssucht, fuhr der Ministerpräsident fort, sondern um den Bestand des ganzen Reiches und die Zukunft des Volkes zu sichern, traten wir vor dreieinhalb Jahren in den Krieg. Das gleiche Ziel gilt jetzt noch. Nicht mehr und nicht weniger. Auf diesem Boden steht die Reichsleitung, von dem sie abzuweichen nicht gewillt ist. Wozu jetzt auf einmal streiken? Was die innerpolitischen Verhältnisse, besonders das preußische Wahlrecht anbelangt, so ist es nicht meine Sache, mich in die Verhältnisse der anderen Bundesstaaten einzumischen, wie ich mich auch gegen die Einmischung anderer Bundesstaaten in bayrische Verhältnisse entschieden abwehrend verhalten müßte. Die preußische Regierung ist ernstlich gewillt, gerechte Forderungen nach zeitgemäßer Umgestaltung des Wahlrechts mit Nachdruck zu vertreten, der Zweifel an dem ernsten Willen der Regierung nicht aufkommen lassen darf. Wenn sich die Parteien des preußischen Landtages darüber noch nicht einig sind, so kann daraus der Regierung kein Vorwurf gemacht werden. Darf deshalb das ganze Vaterland aufgerufen werden? Den Schaden, verursacht durch innere Unruhen, würden alle ausnahmslos tragen müssen, nicht zum mindesten die Arbeiterschaft. Nicht nur den Friedensunterhändlern, auch der Armee mit ihren herrlichen Führern fällt derjenige in den Rücken, der die innere Kraft des Reiches schwächt. Der Ministerpräsident kam auf die von einem norddeutschen Blatt in die Welt gesetzte Legende der Aktion der Bundesfürsten beim Kaiser zu sprechen, wobei der König von Bayern vorangegangen sei. Er erklärte: Der Standpunkt, den unser Landesherr vertritt, deckt sich mit dem der bayrischen Regierung, die hierfür die alleinige Verantwortung trägt. Es würde einen Vorwurf der Zwiespältigkeit in sich schließen, wenn man behaupten wollte, daß unser Landesherr auch noch andere Ziele auf einem anderen als offenen Weg verfolge. Dagegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen, umsomehr, als ich aussprechen kann, daß die Anregungen, die sich auf diesem Wege bewegten, tatsächlich abgelehnt wurden. Im Schlußwort erklärte der Minister-Präsident: Nie und nimmer dürfe es sein, daß durch den inneren Streit im Deutschen Reiche und der Verbündeten die Früchte eines von ihren Heeren so glänzend geführten Kampfes verkümmert werden. Einig müssen wir bleiben in allen Volksschichten. Nur dann kann der Kampf zu Ende geführt werden, der der Welt einen wirklich dauernden Frieden bringt und unser Vaterland vor Not und Elend schützt.

Wem der Aufstand nützt.

Berlin, 1. Februar. Aus Genf wird gemeldet: Die Ententekonferenz in Versailles hat am Mittwoch zwei Beratungen, eine militärische und eine politische, abgehalten. Auf diplomatischem Gebiete befaßte man sich mit der neuen Lage Rußlands, wobei besonders von den englischen und amerikanischen Vertretern auf eine Annäherung an die Bolschewiki Wert gelegt wurde. Ferner wurde die Frage einer Antwort auf die Aeußerungen Hertlins und Czernins in ablehnendem Sinne entschieden. Man hält es augenblicklich nicht für angebracht, das Redetournier fortzusetzen, da man der Ansicht ist, daß die sich gegenüberstehenden Gesichtspunkte erst durch die militärischen Ereignisse beeinflußt werden müssen, ehe sie einander näher kommen können. „Der deutschen und österreichischen Streikbewegung wurde große Bedeutung beigelegt, und es wurde beschlossen, dieser Bewegung durch alle verfügbaren Mittel, mit Propaganda usw., Vorschub zu leisten. Man erwartet von der Bewegung die Möglichkeit, einen Hetzfeldzug gegen die Regierungen der Mittelmächte durchzuführen. So glaubt man den gefürchteten Einfluß der „Militärpartei" in Deutschland zu schädigen. Auf militärischem Gebiete besprach man die Bildung einer Stoßarmee, die aus den Reserven der Verbündeten gebildet werden soll, um dort eingesetzt zu werden, wo eine Bedrohung eintritt oder wo man schnell einen Stoß führen will. Die militärische Besprechung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Friedensbewegung.

Rußland muß Frieden schließen.

Berlin, 1. Febr. Das Berl. Tagebl. meldet aus Lugano: Wie der Secolo aus Petersburg meldet, erklärte Trotzky im Kongreß der Arbeiterräte, Rußland werde voraussichtlich einen Friedensvertrag unterzeichnen müssen, obschon dies ein großes Unglück für das Vaterland wäre. Dieser Friedensvertrag sei aber nicht die Schuld der Leninschen Regierung, sondern er sei vom Zarentum vorbereitet worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Trotzky gibt nach.

Berlin, 1. Febr. Die Tägl. Rundschau meldet aus dem Haag: Das Amsterd. Handelsblad berichtet aus London: Hier lief ein Telegramm aus Petersburg ein, das besagt, daß Trotzky nunmehr entschlossen sei, die deutschen Bedingungen anzunehmen. Er erklärte auf dem Kongreß der Sowjets, es bestehe keine Hoffnung mehr auf einen Frieden ohne Annexionen. Man könne nur noch einen Verständigungsfrieden schließen. Die russischen Delegierten könnten nicht versprechen, daß sie einen Sonderfrieden ablehnen würden. Sie würden die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß Westeuropa Rußland nicht im Stiche lassen werde, wenn es gelungen sein sollte, mit den Deutschen einen Sonderfrieden zu schließen. Der Kongreß der Sowjets nahm eine Entschließung an, worin die Politik der Delegierten in Brest-Litowsk gutgeheißen und gegen die deutschen Bedingungen protestiert wird, obschon man den Delegierten freie Hand lasse.

Brest-Litowsk, 31. Jan. Bei Beginn der heutigen Sitzung gab Trotzky eine Erklärung ab, die eine Meldung richtig stellt, die bei ihrem Auftauchen in Deutschland viel böses Blut erregt hat, zumal sie von der offiziellen Petersburger Tel.-Agentur verbreitet worden war. Darnach hatte Trotzky auf dem Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernvertreter angeblich gesagt, die russische Delegation würde keinen Sonderfrieden abschließen. Diese Nachricht sei erfunden und stelle genau das Gegenteil von dem dar, was er gesagt habe. — Die Vorsitzenden der österreichisch-ungarischen und deutschen Delegation erklärten, sie würden den Ursprung der fraglichen Meldung feststellen lassen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Trotzky-Braunstein.

Berlin, 2. Febr. Ueber den Führer der russischen Delegation in Brest-Litowsk, Trotzky-Braunstein, herrschen noch vielfach, wie die Köln. Ztg. schreibt, falsche Vorstellungen, wie u. a. aus der kürzlichen Aeußerung Scheidemanns in seiner Erwiderung auf die letzte Kanzlerrede hervorgeht, indem er schlankweg behauptete, dafür, daß seitens der russischen Friedensunterhändler Verschleppungsabsichten nicht beständen, bürge schon die Persönlichkeit Trotzky's. Ein bezeichnendes Licht auf diesen offenbar von den Machthabern der Entente beeinflußten Führer der russischen Delegation in Brest-Litowsk dürfte folgende Aufklärung werfen: Vor etwa 20 Jahren studierte ein gewisser Braunstein, der sich aber mit Vornamen nicht Lew, sondern, soweit ich mich erinnere, Iwan nannte, und den ich persönlich gekannt habe, gleichzeitig mit meinem Bruder in Bonn Medizin. Plötzlich verschwand Braunstein aus Bonn und wie sich herausstellte, hatte er sich durch die Flucht der Polizei rechtzeitig entzogen, die ihn wegen Diebstahls wertvoller Bücher aus der Universitätsbibliothek und eines kostbaren Mikroskops aus dem physikalischen Kabinett verfolgte. Wie ich jetzt aus meiner Vaterstadt Bonn höre, ist die Erinnerung an diesen Vorfall wieder aufgetaucht und bemüht man sich dort vielerseits, die Uebereinstimmung des damaligen Braunstein mit dem jetzigen Trotzky festzustellen. Nach den ersten schlechten Bildern, die in deutschen illustrierten Zeitungen von ihm erschienen, war ich im Zweifel, ob es wirklich die Person sein könnte, nachdem ich jedoch vor kurzem in der Berliner „Illustrierten Zeitung" eine aus nächster Nähe aufgenommene Photographie gesehen habe, bin ich für meine Person darüber nicht mehr im Zweifel, wenngleich es natürlich nicht möglich ist, den Beweis auf Grund eines Bildes und gar nach einem so langen Zeitraum zu führen.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen in Petersburg.

Petersburg, 1. Februar. Die Petersburger Wirtschaftsverhandlungen zwischen den Vertretern der Zentralmächte und der Räteregierung sind nach einer Mitteilung der „Uto Rossij" ins Stocken geraten. Dagegen macht sich ein starkes Interesse für die Produkte der deutsch-chemischen Industrie, besonders Arzneifabrikate, bemerkbar. Medikamente sind in ganz Rußland nicht mehr aufzutreiben. Die Räteregierung legt Gewicht darauf, Medikamente aus Deutschland zu erhalten. Die Verhandlungen über den Gefangenenaustausch gehen weiter und haben neuerdings bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt.

Gibraltar.

Köln, 1. Febr. Die Köln. Ztg. meldet aus Madrid: Hertlings, Czernins und Kühlmanns Friedens-Reden gaben einer Korrespondenz Anlaß, nochmals auf die Rückgabe Gibraltars an Spanien hinzuweisen. Spanien müßte vom Verbande die Versicherung der Rückgabe oder die offene Ablehnung erzwingen und darnach sein Verhalten einrichten. Auch die Neuordnung der Kolonien sei für Spanien als Auswandererland wichtig. — Der „Debate" schreibt zu den Friedensplänen der Mittelmächte: Nur die unaufrichtige Kriegswerbearbeit des Verbandes sei schuld an der Fortsetzung des Krieges. Aber ihre Heuchelei könne niemals mehr täuschen. — Die „Tribuna" verzeichnet ähnliche Aeußerungen aus der Provinzpresse und auch in der Madrider Presse bricht sich diese Anschauung mehr und mehr Bahn.

Kriegsziele Bulgariens.

WTB. Sofia, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Sobranje hielt Ministerpräsident Radoslawoff vor gut besuchtem Hause und überfüllten Tribünen seine bereits angekündigte längere Rede über die Kriegsziele Bulgariens und dessen Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Rußland. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß alle Völker sehnsüchtig den Frieden wünschen und daß auch die Bulgaren ihn anstreben, jedoch einen ehrenvollen Frieden wünschen, der ihre nationale Einheit besiegelt. In der Tat, wenn Bulgarien den schmerzlichen Opfern, die es im Kriege erträgt, zustimmt, geschieht dies, um seine zerstreuten Stammesteile zu einem einzigen Staat zusammenzufassen. Bulgarien rechnet also mit einem Anschluß der Dobrudscha, des Morawalandes und Mazedoniens an das Mutterland. Das steht keineswegs im Widerspruch zur Friedens-Formel: keine gewaltsamen Gebietserwerbungen und freies Selbstbestimmungsrecht der Völker, denn die Bevölkerung der erwähnten Gegenden bekundeten schon zu wiederholten Malen ihr bulgarisches Volkstum sowie den Willen, ihre Nationalität zu bewahren. Die Verwirklichung dieses nationalen Willens hatte die bulgarische Abordnung in Brest-Litowsk zu verteidigen. Das tat sie bisher mit Erfolg. Der Ministerpräsident verlas die vor einiger Zeit gemeldete Depesche, die bekannt gab, daß die russischen Abgeordneten selbst vorgeschlagen haben, zu erklären, daß der Krieg zwischen Rußland und Bulgarien beendet und der Zustand vor dem Kriege wiederhergestellt worden sei. Die Depesche wurde, erklärte der Ministerpräsident, von einigen fälschlich als Friedensschluß ausgelegt. In Wirklichkeit wurde der russische Vorschlag grundsätzlich angenommen. Er wird im Friedensvertrag, der die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen dem Vierbund und Rußland beenden wird, bestätigt werden. Der Ministerpräsident wiederholte die Geschichte der Verhandlungen und drückte die feste Hoffnung aus, daß die Verhandlungen schließlich zu einem Sonderfrieden mit Rußland führen werden. Bei Besprechung der Verteidigung der bulgarischen Interessen auf der Konferenz in Brest-Litowsk erklärte Radoslawoff, daß die bulgarischen Ansprüche einen wesentlichen Punkt des Programms der verbündeten Staaten Oesterreich-Ungarn und Deutschland bilden. Bulgarien kennt die Rolle, die ihm zufällt und weiß auch, daß es in diesem Bündnis noch Interessen gibt, die anders sind, als die seinen und daß folglich das Kriegsende nicht nur von seinem Willen abhängt. — Die Rede des Ministerpräsidenten wurde vom Hause beifällig aufgenommen. — Nach der Rede Radoslawoffs, die auf alle Abgeordneten einen ausgezeichneten Eindruck machte, ergriffen alle Führer der Oppositionsgruppen das Wort, um den rückhaltslosen Beitritt ihrer Fraktionen zu dem von der Regierung vorgetragenen Programm der nationalen Einigung auszusprechen.

Rußland.

Trotzky will die weiße Garde vernichten.

WTB. Stockholm, 1. Febr. Die finnische Gesandtschaft erhielt am Donnerstag abend ein Telegramm aus Helsingfors, wonach russische Soldaten und rote Gardisten in Helsingfors die Mitglieder des Landtages und die Bankdirektoren verhafteten. Trotzky und Lenin hatten gedroht, drei Regimenter nach Wiborg zu senden, um das Schutzkorps, die sogen. weiße Garde, zu vernichten.

Anschlag auf Lenin.

WTB. London, 1. Februar. (Reuter.) „Daily News" erfahren aus Petersburg, daß ein neues Attentat auf Lenin mißglückt ist. Ein junger Mann in Studentenkleidern drang in das Smolny-Institut ein und gab Revolverschüsse ab, ohne Schaden anzurichten; er wurde verhaftet.

Finnland.

Basel, 1. Februar. „Stockholms Dagbladet" meldet: Finnische Schützenregimenter rücken gegen Helsingfors vor, um die bolschewistische Arbeiterregierung zu stürzen. Die Bahn über Helsingfors sei bereits von ihnen besetzt und damit die Bahnverbindung Helsingfors-Petersburg abgeschnitten.

[illegible]

Berlin, 1. Februar. Der „Lokalanz." meldet aus Rotterdam: Einer Meldung aus Petersburg zufolge berichtet die Zeitung „Rjetsch", daß Kiew in die Hände der Bolschewiki gefallen ist.

Esthlands Selbständigkeit.

Köln, 1. Februar. Die „Köln. Ztg." meldet aus Stockholm: Heute erschien in schwedischen Zeitungen eine Erklärung, daß sämtliche Parteien des esthnischen Volkes mit dem Seniorenkonvent des Landtages beschlossen hätten, Esthland als selbständige unabhängige Republik zu erklären. Ein aus sechs Punkten bestehender Staatsakt faßt diesen Beschluß zusammen und wird gleichzeitig bekanntgeben, daß Esthland ein nationaler Staat, ähnlich wie die Schweiz, werden soll.

Russen und Rumänen.

Berlin, 1. Februar. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Wien: Aus Sofia wird gemeldet: Das Generalstabsorgan „Wolnij Jswestija" meldet aus Babadagh, daß die rumänischen Truppen von den Russen gezwungen wurden, einige Städte Beßarabiens zu räumen. In Bolgrad wurden einige rumänische Generale gefangen genommen und auf russischem Boden interniert. Im Dongebiet brach eine ernste Revolution aus. Ueber 23 Kosakenregimenter gingen zu den Bolschewiki über und es begann in Swerer-Tophowaja eine blutige Schlacht mit den Truppen Kaledins.

Von den Kriegsschauplätzen.

Von der Westfront.

Noch immer kein Entente-Hindenburg.

WTB. Bern, 1. Febr. In einem Artikel über die Besprechungen in Versailles verlangt „Excelsior" neuerdings die Bildung eines Einheitskommandos der Entente. Jetzt, wo entscheidende Kämpfe bevorstehen, sei es unbedingt notwendig, dem deutschen Hindenburg einen Entente-Hindenburg gegenüberzustellen. „Eclair" meint, die Hauptfrage sei die Verhinderung der Bildung eines Mitteleuropas. Dies sei die Hauptaufgabe, hinter der sogar die Frage Elsaß-Lothringens zurückstehe. Frankreich wäre selbst nach Herausgabe Elsaß-Lothringens nicht sicher, wenn es ein ungeheures Reich zum Nachbarn hätte, das Oesterreich-Ungarn, Deutschland, den größten Teil des Balkans und Rußland umfaßt. Erziele man jetzt nicht ein mit dem Zusammenbruche Rußlands gleichwertiges Resultat, so sei der Krieg für die Entente verloren, selbst im Falle eines Sieges auf dem Schlachtfelde.

Sie sind wieder beisammen.

Genf, 1. Febr. Der Lyoner „Progres" meldet: Die Pariser Verbandskonferenz hat eine Erklärung über die Kriegsziele um vier Wochen verschoben, um zunächst weitere Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett aufzunehmen.

Schwere englische Verluste.

WTB. Bern, 31. Januar. Der militärische Mitarbeiter der Londoner Wochenschrift „The World" stellt am 15. Januar fest, daß nach Zusammenstellung des War office die Engländer während der zwei fehlgeschlagenen Offensiven an der Somme und in Flandern über eine Million Mann allein an Toten verloren.

WTB. Berlin, 1. Febr. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30 752 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten verloren. Nicht eingerechnet ist hierbei der erhebliche Abgang an Kranken, der infolge der schlechten Stellungsverhältnisse der Engländer besonders hoch ist.

Japanischer Kredit in England.

WTB. Amsterdam, 31. Jan. „Allgemeen Handelsblad" erfährt, aus näheren Mitteilungen über den japanischen Kredit an England gehe hervor, daß Japan England in Newyork 50 Millionen Pfund zur Verfügung stelle. Japan empfängt dafür 80 Mill. Yen einjähriger englischer Schatzwechsel und einen Rupienkredit von 30 Millionen zur Bezahlung des von Japan in Indien gekauften Kattuns.

Der englische Butter- und Käsemarkt.

London, 1. Februar. Die Firma Weddel u. Co., die seit mehr als 20 Jahren in ihren wöchentlichen Berichten über alles Wissenswerte vom Butter- und Käsemarkt berichtete, hat sich infolge des staatlichen Eingreifens in den Butter- und Käsehandel und des seit Ende März 1917 bestehenden Verbots der Berichterstattung über Ein- und Ausfuhrziffern veranlaßt gesehen, ihre Berichte einzustellen.

Sturm auf die Pariser Bäckerläden.

Köln, 1. Februar. Die „Köln. Ztg." meldet: Vor wenigen Tagen mußte der französische Transportminister in der Kammer zugeben, daß die infolge der U-Boot-Gefahr verschärfte Transportkrise eine Erschwerung in der Getreidezufuhr hervorgerufen habe. Heute stellt der „Excelsior" fest, daß die Pariser Bevölkerung von einem Angstzustand erfaßt worden sei, wie nie seit Ausbruch des Krieges. Seit sechs Tagen habe sich der Brotverbrauch in Paris verdoppelt, obwohl die Bevölkerung nicht zugenommen habe. Ein wahrer Sturm auf die Bäckerläden habe eingesetzt, um einzuhamstern, was zu erlangen sei, so daß an den Schaufenstern der Bäckereien bald das beunruhigende „Ausverkauft" prangte. Das Blatt ist sich nicht klar, ob es sich um einen Mehlmangel oder um eine allzu ängstliche Beurteilung der Brotkarte handele

Von der Balkanfront.

Selbstmord des früheren englischen Oberbefehlshabers in Mesopotamien.

Zürich, 1. Februar. Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet: Der frühere englische Oberbefehlshaber in Mesopotamien, Sir Beauchamp-Duff, der seines Kommandos enthoben wurde, weil er für einen erheblichen Teil der Mißwirtschaft in Mesopotamien verantwortlich gemacht wurde, hat sich in London vergiftet.

U-Boot- und Luftkrieg.

U-Boot-Beute.

Genf, 1. Februar. Der „Matin" meldet aus Newyork: Vom 1. Februar 1917 bis 1. Februar 1918 wurden 60 amerikanische Dampfer mit insgesamt 151 601 Tonnen von deutschen Unterseebooten oder Minen versenkt. Die Zahl der Opfer beträgt etwa 300. 16 frühere deutsche Ueberseedampfer versehen den Dienst mit Frankreich. Der frühere deutsche Dampfer „Vaterland" ist kürzlich an der französischen Küste angekommen.

Deutsche Bomben auf Calais.

WTB. Bern, 1. Februar. Lyoner Blätter melden aus Calais: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen Calais. Sie konnten trotz heftiger Flugabwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen, die ziemlich bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere Personen wurden getötet.

Nord- und Südamerika.

Brasilien.

WTB. Rio de Janeiro, 31. Januar. Zu den zwischen dem Minister des Aeußeren Dr. Nilo Pecanho und Artur Peel über die Beteiligung der brasilianischen Flotte am Kriege gewechselten Noten schreibt „Journal de Commercio": Brasilien ist fest entschlossen, zu handeln. Es wird Flieger nach England schicken und sich durch Kreuzer und Torpedobootzerstörergeschwader beteiligen.

Neutrale.

Schweizer Grenzschutz.

Bern, 1. Januar. Die allgemeine äußere und innere Lage läßt es dem Bundesrat als notwendig erscheinen, die Truppen für den Grenzschutz durch Bildung einer Reserve zu verstärken. Er hat deshalb beschlossen, die 2. Infantriebrigade und verschiedene andere Abteilungen für Mittwoch, den 6. Februar, aufzubieten. Diese Maßnahme dürfte in erster Linie mit der zunehmenden Gärung unter den Arbeitermassen zusammenhängen.

Deutsches Reich.

Ehrung für Hindenburg und Ludendorff.

WTB. Posen, 31. Januar. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, General Ludendorff das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen und Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Restgut Coloneien zum Geschenk zu machen. Bisher wurden für diesen Zweck 130 000 Mark gezeichnet, von der Stadt Posen selbst 30 000 Mark, der Rest ist von Privaten, Kommunen und Provinzialbehörden aufgebracht worden. Der Unterhalt des Gartens und der baulichen Anlagen des Gutes wird auf so lange übernommen, als der Feldmarschall Gutseigentümer ist.

Schließung der mittleren Postlaufbahn zu Gunsten der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 1. Febr. Nach der Voss. Ztg. werden für die mittlere Postbeamtenlaufbahn, zu der seitens der Zivilanwärter bisher [illegible] als Post- oder Telegraphen-Gehilfe erfolgen, für absehbare Zeit nur Kriegsbeschädigte, die den Annahmebedingungen in Bezug auf Schulbildung und dergl. entsprechen und im übrigen für den Post- und Telegraphendienst geeignet erscheinen, zugelassen. Andere Bewerber, auch die seither mit Vorzug behandelten Söhne von Angehörigen der Reichspostverwaltung werden vorerst grundsätzlich nicht angenommen.

Die Görlitzer Griechen und der Kaiser.

Görlitz, 1. Febr. Auf ein vom Kommandeur des 4. griech. Armeekorps, Oberst Chatzopulos, abgesandtes Geburtstags-Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser ging folgende Antwort ein: Ich danke Ihnen und dem Armeekorps herzlichst für Ihren Glückwunsch. Sie wissen, wie gern ich und das deutsche Volk Ihnen Gastfreundschaft erweise. Doch hoffe ich, daß Gott Ihnen bald ehrenvolle Heimkehr in Ihr schönes Vaterland schenken möge. Wilhelm.

Noch ein sozialdemokratischer Führer für die Vaterlandspartei.

Berlin, 1. Februar. Daß es auch in der Sozialdemokratie einsichtige Köpfe gibt, die nicht in die urteilslose Hetze gegen die Anhänger eines die deutsche Zukunft sichernden Friedens einstimmen, beweist die Tatsache, daß im Vorstand des Landesvereins Oberhessen der deutschen Vaterlandspartei auch der Führer der Gießener Sozialdemokratie, Stadtverordneter Krumm, sitzt. Aus Anlaß einer Reichsgründungsfeier, die der Landesverein Oberhessen in Gießen veranstaltete, wurde an den Großherzog ein Telegramm gesandt, worin er gebeten wurde, „gleich den Königen von Bayern und Sachsen die feste Siegeszuversicht der Hessen öffentlich zum Ausdruck zu bringen und die Bundesratsbevollmächtigten anzuweisen, den Reichskanzler in seinem kraftvollen Auftreten gegen die Feinde und in dem innigen Anschluß an unsere glorreichen Volkshelden Hindenburg und Ludendorff gegen alle Widersprüche tatkräftig zu unterstützen. Auch dieses Telegramm, auf das vom Großherzog eine dem Wunsche entsprechende Antwort einging, trug die Mitunterschrift des sozialdemokratischen Führers.

Ausland.

Ungarn und Deutschland.

WTB. Budapest, 1. Febr. Ministerpräsident Wekerle, der an der Spitze des umgebildeten Kabinetts heute zum ersten Male im Abgeordnetenhause erschien, wurde mit lebhaften Beifallskundgebungen begrüßt. Hierauf ergriff er das Wort, um das Regierungsprogramm zu entwickeln. Im Eingang erörterte er die inneren Reformen, die in Bezug auf den Volksschulunterricht, das Gesundheitswesen, die Verwaltung sowie die Förderung der Industrie vorzunehmen seien. Sodann legte er den Stand der Friedensverhandlungen dar und sagte u. a.: Wir haben nur eine grundlegende Forderung, das ist die unbedingte Wahrung unserer Integrität und der unversehrten Freiheit, unsere inneren Angelegenheiten zu ordnen. Wir wünschen einen dauerhaften, ernsthaften Frieden der Staaten. Aber wir gestatten nicht, daß bei uns Keime der Auflösung ausgesät werden. Ueberhaupt wünschen wir unter Achtung der Volksrechte die strenge Wahrung der sozialen Ordnung und wir erachten es als unsere Pflicht, jedes Anzeichen der Zerstörung im Keime zu ersticken. Aber ob die nahe Zukunft den Oelzweig des Friedens oder den notwendigen Kampf bringen wird, eins ist gewiß: daß wir das Bündnis mit Deutschland als eine der wirksamsten Sicherungen des Friedens aufrecht zu erhalten und zu kräftigen wünschen.

Briefkasten.

E. B. in R. 1. Welche Stellen den Militäranwärtern vorbehalten sind, ergibt sich aus der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. August 1909, betr. die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden usw. mit Militäranwärtern, vgl. Gesetzblatt für das Herzogtum Oldenburg 1909 Seiten 225—330. Am 11. Juni 1917 sind diese Bestimmungen in einigen Punkten geändert, Gesetzblatt 1917 Seiten 681—683. 2. Die Gehaltsbezüge ergeben sich aus dem oldenburgischen Besoldungsgesetz vom 10. April 1911, Gesetzblatt 1911 Seiten 849—909. Während des Krieges werden Teuerungszulagen gewährt ähnlich wie im Reich und Preußen. Die Gesetzblätter sind zu beziehen durch die Schulze'sche Hofbuchhandlung, Oldenburg.

Frau S. in Rüstringen. Wir empfehlen Ihnen, sich an einen Gerichtsvollzieher zu wenden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. (Elisabethkirche.) Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst. Pfarrer Nerbel, Marinefeldgeistlicher. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11.10 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Ende, Marinefeldgeistlicher.

Evangelische Zivilgemeinde. (Christuskirche.) Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Jahns, Konsistorialrat. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dr. Türnau, Pastor. Nachm. 2 Uhr Konfirmandenlehre des 2. Pfarrbezirks. Dr. Türnau, Pastor. Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Abends 7.30 Uhr Jungfrauenverein Gökerstr. 17. Jahns, Konsistorialrat.

Kirchengemeinde Bant. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Predigttext: Luc. 8, 4—15). Pastor Ibbeken. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Harms. Nachm. 2 Uhr Konfirmandenlehre für den 2. Pfarrbezirk. Pastor Harms. — Dienstag abend 7.30 Uhr evangel. Jungfrauenverein in der Werftspielschule. Gäste willkommen.

Kirchengemeinde Heppens. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Rodiek, Pastor.

Kirchengemeinde Neuende. Vorm. 9 Uhr Kinderlehre für Neuende und Wasserturmschule. Pastor Tönnießen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Fortmann. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Tönnießen. Nachm. 2 Uhr Taufen. Pastor Fortmann. Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde. Pastor Tönnießen.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde. (Petruskirche.) Vorm. 8 Uhr Frühmesse. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 7.30 bis 9.30 Uhr Beichte. Vorm. 10.30 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kriegsandacht.

Katholische Zivilgemeinde Wilhelmshaven. (St. Willehadi-Kirche.) Morg. 6 Uhr h. Messe. Morg. 7.30 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Gesang und Ansprache. Morg. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Blasius-Segen. Nachm. 4 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Andacht. — Am Mittwoch, abends 8.30 Uhr, ist Versammlung des St. Elisabethvereins.

Katholische Zivilgemeinde Rüstringen. Morg. 6.15 und 8 Uhr hl. Messen. Morg. 10 Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Pastor Pölking.

Methodisten-Kirche. (Evang. Freikirche.) Eben-Ezer-Gemeinde. Schulstr. 43. Vorm. 9.30 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Jugendbundstunde. — Mittwoch abends 8.15 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. — Das Marineheim ist täglich geöffnet. Toobs, Prediger.

Baptistengemeinde. (Hollmannstr. 24.) Vorm. 9.30 Uhr Bibelstunde; Prediger Sawadda. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4.30 Uhr Predigt. Derselbe. Daran anschließend hlg. Abendmahl. — Donnerstag abend 8.15 Uhr Gebetstunde.

Sammlung.

Stiftung für erblindete Krieger:

Gesammelt beim 24. Kriegsunterhaltungsabend der Gewerbeschule am 27. I. 1918 .	171.20 M
Bisher gesammelt:	13 071.33
Zusammen:	13 242.53 M

Geschäftsstelle des „Wilhelmshavener Tageblatt".

Landesbibliothek Oldenburg

Wiedereinlegung ausgefallener Züge.

Von Dienstag, den 5. Februar 1918 an werden die seit dem 22. Januar 1918 ausgefallenen Züge wieder gefahren. Es sind dies:

D-Zug 122 von Oldenburg 8,07 vorm. bis Wilhelmshaven,
D-Zug 119 von Wilhelmshaven 8,45 nachm. bis Oldenburg,
D-Zug 115 von Wilhelmshaven 1,10 nachm. bis Oldenburg, Sonnabends,
Pers.-Zug 17 von Wilhelmshaven 9,48 vorm. bis Oldenburg,
Pers.-Zug 32 v. Oldenburg 3,06 nachm. b. Wilhelmshaven, (der schon vom 4. Februar an verkehrt),
Pers.-Zug 2 von Bremen 11,52 nachm. bis Oldenburg,
Pers.-Zug 717 von Oldenburg 6,28 nachm. bis Bremen, Sonntags.
Vorzug 48 von Bremen 8,20 nachm. bis Wilhelmshaven, Sonntags,

Der Schlafwagen wird wieder in den D-Zügen bis und von Wilhelmshaven eingeführt.

Der Zug 32, von Oldenburg 3.06 nachm. nach Wilhelmshaven, wird bereits am 4. Februar wieder gefahren, das Halten des D-Zuges 106 in Rastede, Jaderberg und Sande fällt deshalb vom 4. Februar an fort.

Oldenburg, den 1. Februar 1918.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Fahrplanänderungen.

Vom 4. Februar 1918 an wird der Fahrplan der Züge Nr. 33 (von Wilhelmshaven 5.58 nachm. nach Ocholt), Nr. 35 (von Wilhelmshaven 6.06 nachm. nach Varel), Nr. 562 (von Varel 6.55 nachm. nach Rodenkirchen, Sonnabends) und Nr. 616 (von Bockhorn 6.46 nachm. nach Neuenburg) wie folgt geändert. Als erster fährt dann der Zug 35 nach Varel.

Zug Nr. 35.

Wilhelmshaven	ab 5.55	nachm.
Rüstringen	„ 6.01	„
Marienstiel	„ 6.09	„
Sande	„ 6.17	„
Varel	an 6.42	„

Zug Nr. 33.

Wilhelmshaven	ab 6.03	nachm.
Rüstringen	„ 6.09	„
Marienstiel	„ 6.16	„
Sande	„ 6.23	„
Bockhorn	„ 6.57	„
Westerstede	„ 7.37	„
Ocholt	„ 7.51	„

Zug Nr. 562.
(Nur Sonnabends.)

Varel	ab 6.45	nachm.
Rodenkirchen	an 7.33	„

Zug Nr. 616.

Bockhorn	an 6.36	nachm., wie bisher.
„	ab 6.58	„
Neuenburg	an 7.15	„

Ferner werden vom 4. Februar an Werktags folgende neue Züge gefahren:

Zug Nr. 71.

4.48 vorm.	ab	Wittmund
5.05 „	an	Jever
5.13 „	ab	„
nach W'haven.		

Zug Nr. 94.

	an	7.30 nachm.
	ab	7.13 „
	an	7.08 „
		von W'haven.

Oldenburg, den 31. Januar 1918.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Bürgervorsteherwahlen

Für die verstorbenen Herren Bürgervorsteher Janken und Högemann und für die Herren Bürgervorsteher Hohn und Hayenga, die ihr Amt niedergelegt haben, sind in den Wahlbezirken I, III und IV Neu-, bezw. Ersatzwahlen von Bürgervorstehern erforderlich geworden.

Diese Wahlen, zu denen die stimmfähigen Bürger hiermit eingeladen werden, finden statt

am Montag, den 4. Februar 1918, abends 8½ Uhr,

und zwar für

a) den Bezirk I in Hempels Hotel (Roonstraße)
b) „ „ III im Parkrestaurant (Kleiner Saal.)
c) „ „ IV im Gasthof Kuffhäuser (Bismarckstr. 48.)

Zu wählen sind:

a) in Bezirk I ein Bürgervorsteher bis Ende 1920,
b) „ „ III ein Bürgervorsteher bis Ende 1920,
c) „ „ IV ein Bürgervorsteher bis Ende 1918,
„ „ „ ein Bürgervorsteher bis Ende 1922.

Nur diejenigen Wähler, die in den Wählerlisten verzeichnet sind, sind stimmberechtigt.

Zur Gültigkeit der Wahlen ist die Abgabe von mindestens einem Drittel der nach den Wählerlisten in den einzelnen Bezirken vorhandenen Stimmen erforderlich.

Es umfassen:

Bezirk I:

Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Schloßstraße, Mittelstraße, Kronprinzenstraße, Oldenburgerstraße, Manteuffelstraße, Kaiserstraße, Augustenstraße, Sielstraße, Kaiserstraße 1—43, (ungerade) Kaiserstraße 2—54 (gerade), Roonstraße 1—55 (ungerade), 2—106 (gerade), Königstraße 7—21 (ungerade), 16—52 (gerade, Kasernenstraße, Kronenstraße, Elisabetstraße, I. Hafeneinfahrt, II. Hafeneinfahrt, Schleuseninsel.

Bezirk III:

Hollmannstraße, Hinterstraße 1—12 (gerade und ungerade), Bismarckstraße 62—148 (gerade und ungerade) mit Ausnahme der Nr. 63 und 65, Brommstraße, Billowstraße, Aielerstraße 61—78 (gerade und ungerade) und 46—80 (gerade), Prinz Heinrichstraße 33—51 (gerade und ungerade), Müllerstraße 4—8 (gerade), Margaretenstraße 2—12 (gerade) und 1—11 (ungerade), Wallstraße 37, 39, 43, 52, 56, 58, 60, Grünstraße 1 und 3, Bismarckplatz, Göterstraße zwischen Viktoriastraße und Landesgrenze, Knorrstraße 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 11, 13, Parkstraße zwischen Viktoriastraße und Hollmannstraße, Querstraße, Wasserturmstraße.

Bezirk IV:

Bismarckstraße 14—61 (gerade und ungerade) und 63 und 65, Neuestraße, Altestraße, Hinterstraße 14—54, Ostfriesenstraße, Rechterstraße, Kleinestraße, Jachmannstraße, Moltkestraße, Alter Deichsweg, Kommissionshaus, Umgehungsstraße, Heppenser Batterie, Katarinenstr., Liebrechtstraße, Müllerstraße 3—7 (ungerade), Grünstraße 2—12 (gerade), Knorrstraße 8, 10, 12, 14, 17, 19, 21, 23, Krummestraße, Margaretenstraße 14, 15, 18, 25, 27, 29, Heppenserstraße.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1918.

Der Magistrat. Bartelt.

Das Kinderheim der Stadt

Ecke Bark- und Peterstraße (nicht die Kinderkrippe der Kaiserlichen Werft) hat

Fernsprecheranschluß Nr. 1177.

Wilhelmshaven, den 31. Januar 1918.

Der Magistrat. Täger.

Kartoffeln.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit den eingekellerten Kartoffelvorräten unbedingt haushältlich umgegangen werden muß. Die Haushaltungen, die im Herbst d. Js. für den Kopf des Haushaltes 2 Zentner Kartoffeln geliefert erhalten haben, haben mit dieser Menge bis zum 5. Mai ds. Js. und diejenigen, die 3 Zentner für den Kopf erhalten haben, müssen bis zum 3. August ds. Js. damit reichen. Eine Belieferung vor diesem Zeitpunkt ist ausgeschlossen und sind dahin gehende Anfragen und Anträge zwecklos.

Es kann nur wiederholt empfohlen werden, nicht mehr als die auf ein Pfund einschließlich Schwund festgesetzte Tageskopfmenge zu verbrauchen.

Wilhelmshaven, den 1. Februar 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 2 der Bedingungen für den Bezug von elektrischem Strom wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei Übergang der Umsatzung einer elektrischen Anlage auf einen anderen Abnehmer dem Elektrizitätswerk sofort schriftlich Mitteilung zu machen ist.

Bei Unterlassung dieser Mitteilung haftet der bisherige Stromabnehmer für den etwaigen Stromverbrauch seines Nachfolgers.

Eine Mitteilung an die Zählerableser genügt nicht.

Wilhelmshaven, den 17. September 1917.

Der Magistrat. Zopff.

Pferdefutter.

Am Montag, den 4. Februar 1918, nachm. von 2—5 Uhr, lassen wir im städtischen Lagerhause Pferdefutter verkaufen. Abgegeben wird für jedes Pferd 1 Sack und zwar entweder Haferersatz, oder Trockenschnitzel, oder Torfmelasse.

Wilhelmshaven, den 2. Februar 1918.

Der Magistrat. Bartelt.

Evangelische Volksschulen.

Diejenigen Kinder, welche Ostern 1918 die Volksschule besuchen sollen, sind bei den Unterzeichneten in deren Amtszimmer

Donnerstag, den 28. Februar 1918,
nachmittags von 3—5 Uhr,

unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines anzumelden.

Schulpflichtig sind die Kinder, welche bis Beginn des neuen Schuljahres (10. April) das 6. Lebensjahr vollendet haben. Es können aber auch die Kinder, welche bis zum 30. September 1918 das 6. Lebensjahr vollenden, aufgenommen werden, wenn sie die erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

Wilhelmshaven, den 1. Februar 1918.

Die Rektoren:
Ulrichs. Mühlhoff. Ihnen.

Gemüseäcker-Verpachtung.

Zur diesjährigen Verpachtung der Gemüseäcker finden folgende Termine in meinem Geschäftszimmer statt:

1. **Dienstag, den 5. Februar, nachm. von 3—5 Uhr,** für Herrn Rathenstedt, Aecker an der Bremer- und Rüstringerstraße und am Meyerweg.
2. **Dienstag, den 5. Februar, nachm. von 5—7 Uhr,** für die Wilhelmshavener Aktien-Brauerei, Aecker nördlich des Mühlenweges, Bülow- und Brommstraße.
3. **Mittwoch, den 6. Februar, nachm. von 3—4 Uhr,** für Frau Fink, Aecker an der Werftstraße.
4. **Mittwoch, den 6. Februar, nachm. von 4—4½ Uhr,** für Geschw. Andreae, Aecker südlich der Lessingstr.
5. **Mittwoch, den 6. Februar, nachm. von 4½—5 Uhr,** für I. Pfarre, Aecker nördlich der Bismarckstraße.
6. **Mittwoch, den 6. Februar, nachm. von 5—5½ Uhr,** für I. Pfarre, Aecker an der Schaarreihe.
7. **Mittwoch, den 6. Februar, nachm. von 5½—6 Uhr,** für Herrn Albers und Teilh., Aecker östlich an der Genossenschaftsstraße.
8. **Mittwoch, den 6. Februar, nachm. von 6—7 Uhr,** für Herrn A. Lauts, Aecker bei Schaar, am Altengrodenerwege und zu Altengroden.
9. **Donnerstag, den 7. Februar, nachm. von 3—4 Uhr,** für Herrn Remmers, Aecker bei Schaar.
10. **Donnerstag, den 7. Februar, nachm. von 4—5 Uhr,** für Herrn Ricklefs, Aecker am Altengrodenerwege.
11. **Donnerstag, den 7. Februar, nachm. von 5—7 Uhr,** für Frau v. Hettinga und Herrn M. Gerdes, Aecker zu Neuengroden und bei Rüstersiel.
12. für Herren Gebr. Müller:
    a) **Freitag, den 8. Februar, nachm. von 3—4 Uhr,** Aecker südlich der Neuender Kirche, an der Peter- und Lindenstraße.
    b) **am selben Tage, nachm. von 4—5 Uhr,** die Aecker zu Neuender Kirchreihe, am Alinenhoferwege und südlich am Alinenhof.
    c) **am selben Tage, nachm. von 5—6 Uhr,** die Aecker westlich am Neugrodenerwege.
    d) **am selben Tage, nachm. von 6—7 Uhr,** Aecker bei der Müllkippe und die östlich am Neugrodenerwege belegenen Aecker.

Die bisherigen Pächter haben den Vorzug, müssen sich aber in den vorbezeichneten Terminen zur Neupachtung einfinden. Sind sie verhindert, in diesen Terminen zu erscheinen, können sie schon an den Tagen vor dem 5. Februar, nachmittags zwischen 3—7 Uhr zu mir kommen.

Rüstringen, den 31. Januar 1918.

Gerdes, amtl. Auktionator.

NB. Das von Herren Gebr. Müller zu Gemüseäckern neu aufgeteilte Gelände beim Stadtpark, am Wilhelmshavener städt. Friedhof und am Versuchsgarten in Neuengroden kommt in der Woche vom 11.—18. Februar ds. Js. zur Verpachtung. D. O.

Beabsichtige krankheitshalber meine seit 24 Jahren mit Erfolg betriebene

Bäckerei

möglichst bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Bäckerei ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, hat zwei Herd- und einen Doppelofen. Das Grundstück umfaßt 1580 qm. Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Alex Reith
Bismarckstraße 53.

Fachkurse für Elektrotechnik und für die Meisterprüfung in jedem Handwerk.

Am 12. Februar beginnen die neuen Kurse. (Abendkurse für Anfänger). Gefl. Anmeldungen erbeten: Rüstringen, Kaakstraße 16, II.

Erwin Tummes,
Meister der Elektrotechnik, staatl. geprüft.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. März

Stütze,

die selbständig den Haushalt führen kann und

Verkäuferin

Gehalt 35 Mk. Invaliden-, Krankengeld u. Steuern frei. Näheres **Diekmann**, Bismarckplatz.

Ein Mädchen

für vormittags zum 1. April gesucht. Kurzestr. 13, pt. lks.

Gesucht ein

junges Mädchen

für den Haushalt nach Hamburg zum 15. März.
Zu erfragen Rüstringen, Zedelksstraße 19, part. r.

Gesucht ein ordentliches einfaches junges

Mädchen

von 15—16 Jahren für leichte Arbeiten in meiner Buchbinderei.
Th. Süß, Buchdruckerei.

Zum 1. März

Hausmädchen

gesucht, das kochen kann.
Frau Ankermann, Birkenweg 18.

Gesucht ein

Laufbursche

von 15—16 Jahren, der auch radfahren kann.
Th. Süß, Buchdruckerei, Kronprinzenstr. 22.

Mädchen

für vormittags gesucht. Lohn 40 Mk. Göterstraße 15.

Gesucht ein **Mädchen**, leichte Stellung. Zu melden nach 1/2 9 Uhr abends.
Börsenstraße 35, II r.

Zuverl. Mädchen

für Küche u. Haus zu sofort oder später gesucht.
Fr. Kord.-Kapt. v. Weitzäcker, Holtermannstraße 26.

Gesucht zu Ostern

2 Malerlehrlinge

gegen hohen Lohn.
E. Marahrens, Malermstr., Rüstringen, Adolfstraße 6.

Ein Lehrling

für Buchhalterei,

ein Zimmerer-Lehrling u. ein Tischler-Lehrling

stellt Ostern ein
Baugeschäft **E. Wittber**
Königstraße 9.

Lehrling

für Verkauf, Lager u. Kontor gegen monatliche Vergütung zu Ostern gesucht.
Nur Söhne achtbarer Eltern m. guter Schulbildung, finden Berücksichtigung.
Gebr. Fränkel,
Marktstr. 36, Göterstr. 66.

Gesucht zum 1. März

kinderliebes Hausmädchen.

Frau Kord.-Kapt. **Hermann**, Schulstraße 56 a.

Schlosser

mit Führer-Zeugnis als Chauffeur sofort gesucht.
Betriebsamt der Stadt Rüstringen.

Stellengesuche

Erf. tücht. Buchhalterin

auch im Maschinenschreiben u. Stenographie bewandert, sucht passende Stellung zum 1. März.
Antwort mit Gehaltsangabe erbeten unter
T. N., Margaretenstr. 11 I r.

Kontoristin

perfekt Stenographie und Schreibmaschine, gute Kenntnisse in der Buchführung sucht 1. März oder 1. April Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe an **Hoffmann**, Kronprinzenstr. 22.

Städt. Arbeitsnachweis
Wilhelmshaven,
Rathaus, Roonstraße Nr. 57,
Fernspr. 150, 156, 159.
Stellen suchen:
1 Alleinmädchen.

7. Gewerbevereins-Vortrag

Freitag, den 8. Februar, abends 8¼ Uhr.

Frau Clara Viebig, Schriftstellerin.

Vortrag aus eigenen Dichtungen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1.25 Mk. Der Vorstand.

Restaurant „Zum alten Fritz"
Bismarckstr. 71.
Täglich Konzert
Sonntags von 5—7 und 7½—11½ Uhr.
Um regen Zuspruch bittet Alfr. Christian

Unsere neuen
schweren, halbschweren u. leichten

Paletots

sind eingetroffen und so schön und preiswert wie gegenwärtig nur möglich

Wilhelm Sonnenfeld
Spezial-Haus für Damen-Kleidung
7 eigene Geschäfte
Nauener Str. 16, Ecke Brandenburger Str.

Reisender oder Reisedame

mit sicherem, gewandtem Auftreten zum Besuch von Drogerien, Kolonialwarengeschäften 2c. für Gebrauchsartikel gesucht. **Alf. Lewin**, Bochum, Postfach 205.

Wir empfehlen unser neues feuer- und einbruchsicheres Bankgewölbe zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten usw. in

Stahlfächern

unter eigenem Verschluss des Deponenten, die wir je nach Grösse und Dauer der Benutzung von Mk. 1.— an vermieten.

Für die Aufbewahrung von grösseren Depots, Kästen und Körben mit Silber- und sonstigen Wertsachen steht eine besonders eingerichtete

Silberkammer

zur Verfügung. — Gebühr nach Uebereinkunft.

Die Besichtigung der Anlagen ist gern gestattet.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven
Wallstrasse 34. Ecke Börsenstrasse.

Lotterie

zum Besten der Rüstringer Kriegshilfe. :—: Ziehung 15. April 1918.

Preis des Loses 1 Mark.

Lose sind zu haben bei allen Sammlern des Hilfsvereins und in vielen Geschäften Rüstringens

Zigaretten!

1000 Stück I D Mk. 61.—, 62.—
1000 Stück I E Mk. 80.— 82.—.
1000 Stück I F Mk. 120.—

Zigarren 100 Stück von M. 35.— an.
Zigaretten in grösseren Posten zu haben.
Nur an Verbraucher u. Restaurateure abzugeben.
„FREDY" Zigaretten-Vertrieb „Norden",
Berlin N. 54, Brunnenstrasse 17.

Landesbibliothek Oldenburg

Iltisse, Füchse Marder, Wiesel
kauft zu höchsten Preisen
Rudolf van Jindelt
Pelzspezialhaus
Wilhaven, Bismarckstr. 91.

Bringe meine
Reparatur- u. Bügelwerkstatt
für Herren- und Damen-Garderobe in empfehlende Erinnerung.
G. Janßen, Schneidermstr., Göterstraße 102.

Klavierstimmer
H. Varding
Klaviergeschäft.
Oldenburg i. Gr., Achternstraße 10.
Piano 6 Mk., Flügel 7 Mk.
Aufträge erbeten an obige Adresse oder an das Tageblatt.

Einfärben
und
Umfärben
von
Stoffen, Teppichen, Vorhängen
usw.
übernimmt auch fortan
Heinr. Volkmann
Bremen,
Schüsselkorb 29-31

Skagerrakkämpfer!

Silberne Ringe (800gest.) mit Inschrift: „31. Mai Skagerrak 1916" in verschied. Mustern, sowie viele andere patriotische Ringe. Preisliste gratis. **Fritz Rosenberg, Pforzheim,** Bijouteriefabrik. Gegründet 1881.

Quittungen
für Werftbeamte u. für Hilfsarbeiter der Kaiserl. Werft
sind zu haben in der
Buchdruckerei des Wilh. Tagebl.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 22.

Dank.
Schon seit 15 Jahren litt meine jetzt 70jährige Frau Frühjahr und Herbst und bei jeder Erkältung oder Anstrengung an heftigen Magen-Gallenkrämpfen mit Schmerzen in den Seiten, Leib, Brust bis zum Hals, Aufstoßen, Angstgefühl, Erbrechen, Kreuzschmerzen, Verstopfung, Mattigkeit u. Schlaflosigkeit, ohne daß wir je Hilfe fanden. Auf Empfehlung Geheilter wandten wir uns an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronzstraße 2; die Anordnungen besserten das Leiden bald u. jetzt kann ich für dauernde Heilung unsern besten Dank sagen. Aug. Ziemann, Hammelspring b. Templin.

Baldige Heirat.
Mein bestens eingeführter Korrespondenz-Zirkel bietet Damen und Herren Gelegenheit, sich auf vornehme, vollständig verschwiegene u. einwandfreie Art kennen zu lernen. Näher. durch Postfach 18, Kiel 1. (Rückporto erbeten).

Krätze (Jucken), Flechten!!
Lesen Sie Gratis-Prospekt. Reichertsche Apotheke, Elbing.

PARKHAUS

Mittwoch, den 6. Februar 1918, abends 8 Uhr:

1. Bunter Abend

zum Besten der Hinterbliebenen der Gefallenen der Nordsee-Station unter gefl. Mitwirkung des

Opernsängers

HEINRICH BOTEL

und folgender rühmlichst bekannter Künstler:

Emma Beit . . . . . Pianistin
Tilly Seehlhorst . . . . . Vortragssoubrette
Vilma Conti . . . . . Solatänzerin
Georg Burmester . . . . . Vortragskünstler
Robert Ohlhaver . . . . . Haldenbariton
Julius Stockmeier . . . . . Konzertmeister
John Dittmer, Opernsänger (Stadt-Th. Hamburg)
Fritz Arenhövel . . Schriftsteller (München)

Flügel: Hildebrand & Günsel, Wilhelmshaven

Eintrittspreise: Reservierter Platz 4 M., Sperrsitz 3.50 M., Parkett 2.50 M., 1. Platz 1.50 M., Stehplatz 0.75 M.
Kassenöffnung 7 Uhr
Vorverkauf: Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Göker-Bismarckstraße, Ladewigsche Buchhandlung, Roonstraße, Karl Nannen, Zigarrengeschäft, Wilhelmshavener Straße, u. bei K. Schleif, 1. Komp. II. W.-D., sowie a. d. Abendkasse

Der 2. Bunte Abend findet am Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im „Rüstringer Konzerthaus" statt.

Kriegswohlfahrtsspiele
Parkhaus.

Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr
zu ermässigten Preisen:

Des Königs Befehl

Historisches Lustspiel in 6 Akten von Toepfer.

Abends 8.15 Uhr:

Die Haubenlerche.

Dienstag, den 5. Februar,
abends 8.15 Uhr:

Die Haubenlerche

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und 50 Pf. in Lohses Buchhandlung, Roonstr., und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Göker- und Bismarckstrasse.
Karten zur Sonntag-Nachmittagvorstellung sind nur bei Niemeyer zu haben.

Theater Burg Hohenzollern

Sonntag, den 3. Februar:
2 Vorstellungen 2
Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Der neue unübertroffene bunte Spielplan.

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von nachm. 5 Uhr an. — Theater-Fernsprecher 27.

Visitenkarten liefert schnell u. billig die Buchdruckerei des „Whav. Tageblatt".

Kriegs- u. Volksküchen.
Es kochen am Sonntag, den 3. Februar 1918:
Markthalle
Friedrikenstraße
Wellumstraße.

Restaurant Zum Augustiner
Morgen Sonntag, 3. Februar, nachmittags 4 Uhr:
Großes Preisskaten
Um rege Teilnahme bittet
W. Evers.

Wilh. Ramien
Juwelier und Goldschmied
10 Marktstraße 10

Brillanten!
Brillant-Ringe
Brillant-Broschen
Brillant-Ohrringe
Brillant-Halsschmuck
Ueberraschende Auswahl!
Erstklassige Ware!
Aeusserst preiswert!
Fachmännische Beratung!
Wilh. Ramien
Juwelier und Goldschmied
10 Marktstraße 10.

Bettnässen Befreiung sof., Alter u. Geschlecht angeben. Auskunftumsonst, bis. frei. **Margonal,** Berlin, Belle-Alliancestr. 32.

Die Verlobung unserer Tochter Annchen mit dem Signalmaat Herrn Gustav Swars beehren wir uns hiermit anzuzeigen
Joh. Emkes und Frau
Mathilde geb. Wichmann.
Whaven, im Februar 1918.
Kaiserstr. 119

Annchen Emkes
Gustav Swars
Verlobte

Marinevereinigung Admiral Graf v. Baudissin.
Heute Sonnabend abend, den 2. Februar:
Versammlung
Der Vorstand.

Vereinigung der Pächter des Werftgeländes zwischen Ems-Jade-Kanal u. Eisenbahn.
Kalkmergel
ist am Sonntag, 3. Febr., morgens 8 Uhr, bei Herrn Jünke Wilken, Adolfstr., abzuholen. Der Vorstand.

B. B.
Banter Bürgergarten.
Täglich von 4 Uhr an:
Künstlerkonzert

Café-Variété Fledermaus
Ecke Bremer- und Grenzstr.
Reichhaltiges Künstler-Programm.
Angenehm, gemütlicher Aufenthalt.
Vornehm! Dezent!

Café Union
Whavener Strasse 69.
Täglich gr. Konzert

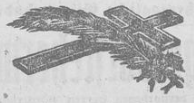
W. C.
Wiener Kaffee
Roonstrasse.
Täglich von 7 Uhr an:
Künstler-Konzert
Leitung Konzertmeister Otto.

Tanzunterricht
Weitere Anmeldungen zu dem am 4. Februar beginnenden Tanzkursus für Erwachsene werden noch entgegengenommen.
Martha Delor, Tanzlehrerin
Friedrikenstraße 29.

Todesanzeige.
Freitag morgen 11½ Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Walter** im zarten Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Ludw. Wenklewsky u. Frau Auguste, geb. Goerke nebst Angehörigen.
Rüstr., d. 2. Febr. 1918.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3¾ Uhr von der Leichenhalle Aldenburg aus statt.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Oberleutnant zur See Feldbausch und Frau, Eva geb. Fückel.
Wilhelmshaven, den 31. Januar 1918.
Adalbertstr. 3

Nachruf!
Am 1. Februar 1918 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit, die er sich im Kriegsdienst zugezogen hatte, der
Torpedo-Obermaschinist
Karl Heyne
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Kgl. Sächs. Albrechtkreuzes mit Schwertern.
Das Kommando verliert in ihm einen überaus pflichttreuen, gewissenhaften und hervorragend tüchtigen Deckoffizier, der in unermüdlichem Eifer seit der Indienststellung des Schiffes zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und als Vorbild seiner Untergebenen seinen verantwortungsvollen Dienst versehen hat.
Gygas,
Kapitän zur See
und Kommandant eines Grossen Kreuzers.



Nachruf!
Am 1. Februar starb nach kurzer Krankheit unser lieber Kamerad, der
Torpedo-Obermaschinist
Karl Heyne
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Kgl. Sächs. Albrechtkreuzes mit Schwertern
im Alter von 42 Jahren.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen allseitig beliebten Kameraden, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.
Die Deckoffiziere eines grossen Kreuzers.

Nachruf!
Am 31. Januar starb im hiesigen Festungslazarett der
Feldwebelleutnant
SAUER
nach kurzem schwerem Leiden.
Die Division verliert in demselben einen besonders pflichtgetreuen, tüchtigen Offizier, der sich infolge seiner hervorragenden Charaktereigenschaften der grössten Wertschätzung bei allen Angehörigen der Division erfreute. Die Division wird sein Andenken stets in Ehren halten.
Kommando der II. Bau-Division.
Scheunemann.
Kapitän zur See z. D.

Danksagung.
Statt Karten.
Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme an der Beisetzung unseres lieben Sohnes und Bruders Paul, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
C. Lampe u. Familie.

Verlag, Schriftleitung und Druck von Th. Süß, Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße 22.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Gedenktage.

3. Februar.

1721 General Friedrich Wilhelm Frhr. v. Seydlitz geb. († 1773). 1786 Orientalist Wilhelm Gesenius geb. 1809 Felix Mendelssohn-Bartholdy geb. († 1847). 1813 Aufruf Friedrich Wilhelms III. in Breslau zur Bildung freiwilliger Jägerkorps. 1830 Griechenland wird souveränes Königreich. 1845 Ernst v. Wildenbruch geb. († 1909). 1851 Maler Wilhelm Trübner geb. 1870 Die italienische Dichterin Ada Negri geb. 1871 Kaiser Wilhelm I. gibt den auswärtigen Mächten die Wiederherstellung des Deutschen Reiches und die Uebernahme der Kaiserwürde seinerseits bekannt. Der ungarische Dichter Josef Baron Eötvös gest. 1883 Veröffentlichung der deutsch-österreichischen Bündnisurkunde in Berlin, Wien und Budapest. 1905 Forschungsreisender und Ethnograph Graf Bastian gest. (* 1826).

4. Februar.

1682 Johann Friedrich Böttger, der deutsche Erfinder des Porzellans, geb. († 1719). 1695 Der preuß. Generalfeldmarschall Georg Reichsfreiherr v. Derfflinger gest. (* 1606). 1814 Die Preußen unter York schlagen die Franzosen bei Chalons-sur-Marne. 1842 Der dänische Literarhistoriker Georg Brandes geb. 1847 Generaloberst N. v. Woyrsch geb. 1871 Gartenkünstler Hermann Fürst von Pückler-Muskau gest. 1890 Sozialpolitische Erlasse Kaiser Wilhelms II. 1911 Burenführer Piet Cronje gest.

Deutschland und Amerika 1917-18.

Am heutigen Tage jährt es sich, daß Präsident Wilson im Namen seiner Regierung, die er mehr verkörpert als irgendein anderer Staatslenker, die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reiche abbrach. Ganz im Stile der Entente, der er sich mit seinem folgenschweren Schritt vor aller Welt verschrieb, unternahm er ihn unter einer falschen Begründung. Wie er in seiner Botschaft an den Kongreß bemerkte, wäre der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl geblieben, nachdem Deutschland die feierlichen Versicherungen, die es in seiner Note vom 4. Mai 1916 gegeben, plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgendwelcher Art zurückgezogen habe. Damit verfolgte Herr Wilson den doppelten Zweck, Amerikas Vorgehen selbst ins helle Licht einer sittlich großen Handlung zu rücken, und dem deutschen Gegner die Last eines gebrochenen Versprechens aufzubürden. Eine solche Beschuldigung ist, wie wir wissen, eines der wirksamsten Kampfmittel; denn der Wortbrüchige findet am schwersten den Weg zu Freunden zurück. Es ist daher angebracht, aus diesem Anlaß noch einmal kurz auf die Quellen zurückzugehen und den fehlerhaften Gedanken der Wilsonschen Beweisführung abermals bloßzulegen.

Wer immer sich die Mühe nimmt, die Note vom 4. Mai nach Sinn und Wortlaut durchzuprüfen, ersieht daraus ohne weiteres, daß das Zugeständnis oder die Versicherung, wie man es nennen will, unter einer bestimmten Voraussetzung gegeben wurde, auf deren Erfüllung man geduldig gewartet hat, die aber nicht eintraf.

„In dem Daseinskampf, den Deutschland zu führen gezwungen ist", heißt es in der Note, „kann ihm von den Neutralen nicht zugemutet werden, sich mit Rücksicht auf ihre Interessen im Gebrauch einer wirksamen Waffe Beschränkungen aufzuerlegen, wenn seinen Gegnern gestattet bleibt, ihrerseits völkerrechtswidrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen. Ein solches Verlangen würde mit dem Wesen der Neutralität unvereinbar sein. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß der Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Zumutung fernliegt; dies entnimmt sie aus der wiederholten Erklärung der amerikanischen Regierung, daß sie allen Kriegführenden gegenüber die verletzte Freiheit der Meere wiederherzustellen entschlossen sei.

Die deutsche Regierung geht demgemäß von der Erwartung aus, daß ihre neue Weisung an die Seestreitkräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Verwirklichung der in der Note vom 23. Juli 1915 angebotenen Zusammenarbeit zu der noch während des Krieges zu bewirkenden Wiederherstellung der Freiheit der Meere aus dem Wege räumt, und sie zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr bei der Großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren und die insbesondere in den Noten der amerikanischen Regierung an die britische Regierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewollten Erfolge führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschließung vorbehalten muß."

Nur Verdrehungskunst oder der völlige Mangel jedes gesunden Denkens konnte darüber hinweggehen, daß die Erwartung einer entsprechenden Aktion der Vereinigten Staaten das Band war, das Deutschland an seine Zusage Amerika gegenüber fesselte. Diese Erwartung hat sich aber nicht erfüllt.

Und auf den ersten Betrug am folgerichtigen Denken folgte der weitere, der das amerikanische Volk um die Erwartung brachte, in der es den Präsidenten wiedergewählt hatte, nämlich, daß er es aus dem Kriege heraushalte („he will keep us out of the war" war die Losung, der Wilson seine Wiederwahl verdankte). So ist der ganze Krieg, den die Vereinigten Staaten gegen Deutschland führen, dem amerikanischen Volke gegenüber, das dafür bluten, zahlen und wohl auch mit der Zeit entbehren muß, auf Trugbildern aufgebaut. Falsch ist das Idol der Demokratie, für das es angeblich kämpft; denn das Volk hatte, wie der Werdegang des Kriegsausbruches erwies, keinen Einfluß auf sein Geschick. Herr Wilson und der kleine Kreis um ihn herum war das Volk; Lord Northcliffe, Englands Preßagent im Lande der Freiheit, wurde seine Stimme. Kein Volk in diesem Kriege war aus inneren Gründen weniger genötigt, daran teilzunehmen, als das Volk der großen Union, die, wie William Randolph Hearst noch vor Amerikas Eintritt in den Krieg in einem seiner Blätter zu schreiben den Mut fand, „fortan nur noch eine englische Kronkolonie darstellt, in nichts verschieden von Kanada oder Australien". Und in dem Maße, als die englischen Selbstverwaltungskolonien, Kanada, Australien, Südafrika, sich auf ihre eigenen Rechte und Interessen besinnen, sehen wir Amerika, „die von England zeitweise abgefallene Kolonie", sich wieder in die Politik des Landes verstricken, von dem es sich mit dem Aufwand aller herrischen Eigenschaften vor beinahe anderthalb hundert Jahren befreit hatte.

Damit macht Amerika sich zum Teilhaber jenes imperialistischen Gesamtwillen, den England, sein alter Bedrücker, in der höchsten Potenz verkörpert und durch seine ganze Geschichte erweist, und schlägt den Prinzipien ins Gesicht, die seit Washington und Jefferson bis Abraham Lincoln als das Glaubensbekenntnis dieses großen Staatswesens gegolten haben.

Welche innere Folgen dieser Bruch mit der Vergangenheit dem Lande bringen wird, läßt sich heute noch nicht erkennen. Sicher ist nur, daß der Einsatz, den das amerikanische Volk in diesem Kriege zu machen verführt wurde, im traurigen Gegensatze steht zu dem Einsatz an sittlichen Werten, der das deutsche Volk den Krieg auf sich nehmen und bestehen ließ.

Marine.

Personalveränderungen.

Marineingenieure. **Kommandiert:** M.-Ob.-Ing. Koch zur 2. W.-D.

Marineärzte. **Kommandiert:** Mar.-Ob.-Ass.-Arzt d. R. Dr. Werr zum Fest.-Laz. Deckoffizierschule Wilhelmshaven; M.-Ass.-Arzt d. R. Dr. Klementz mit 20. 2. zum Fest.-Laz. Cuxhaven.

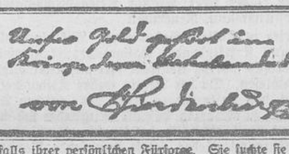
Marinezahlmeister. Zu M.-Zahlm.-Stellvertr. sind ernannt die M.-Zahlm.-Stellvertr.-Anw. Wessel, Meffert, Trapp, von Seggern, Rost, Fuhrmeister, Schulz, Dahl, Schmitt, Meuwsen und Storde, sämtlich von der 2. W.-D.

Deckoffiziere. Befördert: Min.-Ob.-Steuerm.-Mt. d. L. Buse zum Min.-Steuerm.; Ob.-Steuerm.-Mt. d. R. Hesse und Kutter zu Steuerleuten; Tp.-Ob.-Masch.-Mt. Lietz zum Tp.-Masch.; die Tp.-Ing.-Asp. Geyger, Schiemann, Rother, Remmler und Sommer zu Tp.-Ing.-Ob.-Asp. — Dem Tp.-Ob.-Masch. Ernst Kermpien von der 2. T.-D. ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinedienste mit der gesetzl. Pension bewilligt worden. — Der Ob.-Mat.-Verw. a. D. Polter von der 2. W.-D. scheidet mit Ende Januar aus dem aktiven Marinedienst wieder aus.

— **Kiel,** 1. Februar. Obersteuermann Bruno Gaertner von der M.-D. ist auf sein Gesuch mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Marinedienste mit Ende Januar 1918 verabschiedet. Ihm ist die Aussicht auf Anstellung im Zivildienste und die Erlaubnis zum Weitertragen der Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen verliehen worden. — Tp.-Maschinist d. S. 2 Erich Hellwig von der T.-D. ist aus dem Marinedienste mit Ende Januar 1918 verabschiedet. — Stückmeister Kamlah wurde zum Oberstückmeister befördert.

— **Berlin,** 1. Februar. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ist bewilligt dem Tp.-Kapitt. Schwanz. — Mit der gesetzl. Pension sind in den Ruhestand versetzt: Geh. Rechn.-Räte im R.-M.-A. Wilde, Wasmannsdorff.

— **Berlin,** 2. Februar. Ernannt: Wiesinger, char. M.-Baurat, zum M.-Baurat für Schiffbau; Wischer, staatlich geprüfter Baumeister des Schiffbaufaches, zum M.-Schiffbaumeister; Schwenke, M.-Ob.-Masch. a. D., zum Werftmaschinenmeister. — Titelverleihungen: Klein, Dienst, M.-Garn.-Verw.-Ob.-Insp., den Titel Mar.-Garn.-Verw.-Direktor; Ebel, Schmitz, M.-Laz.-Insp., Nitsche, Lange (Otto), M.-San.-Insp., den Titel M.-Laz.-Ob.-Insp.



Portier Ronsky.

Kriminalroman von E. Ebenstein.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein", antwortete der Beamte, „aber da der Feind seine Patrouillen von Limanowa aus weit vorschickt, wäre nicht die nötige Sicherheit für den Bahnbetrieb gegeben. Uebrigens müssen Sie auch bis M. einen Erlaubnisschein von der Militärbehörde haben. Besitzen Sie einen?"

„Nein. Kann ich den nicht hier beim nächsten Militärkommando bekommen?"

„Wenn Sie Ausweispapiere bei sich haben und die Dringlichkeit Ihres Reisezweckes einwandfrei darlegen können, wird man so einen Schein wohl ausstellen. An Vergnügungsreisende werden keine ausgegeben." — — —

Es war spät abends, als Ronsky M. erreichte. . Von hier aus wollte er über die Berge nach Zoltanski und dann weiter durch den großen, herrschaftlichen Forst, der Zoltanski von Poljaneszniе trennte.

Das bedeutet freilich einen Umweg von mindestens acht bis zehn Stunden gegen die direkte Bahnlinie; denn die Fahrstraße, die viele Ortschaften verband und einen großen Sumpf zu umgehen hatte, zog sich in weitem Bogen erst nördlich, dann östlich, während die Eisenbahn gleichsam die Sehne dieses Bogens bildete.

Indessen hoffte er, in M. ein gutes Fuhrwerk zu bekommen und mit Hilfe eines Trinkgeldes die langweilige Fahrt etwas abzukürzen. Für heute freilich war nichts mehr zu machen. Aber auch die Beschaffung eines Fuhrwerkes für morgen früh stieß auf unerwartete Schwierigkeiten. Ein großer Teil der Pferde war gleich zu Anfang des Krieges von der Militärverwaltung eingezogen, andere Gespanne zum Traindienst requiriert worden. Die wenigen Besitzer, die noch über Wagen und Pferd verfügten, weigerten sich, eine Fuhre nach Zoltanski zu übernehmen. Die Gegend dort sei zu unsicher. Wie leicht könnte man einer streifenden Russenpatrouille in die Hände laufen und Roß und Wagen, vielleicht sogar das Leben dabei verlieren!

Alles Zureden, ja selbst das Versprechen, dreifachen Fuhrlohn gleich im voraus zu erlegen, erwies sich als vergeblich. Aergerlich kehrte Ronsky wieder nach dem Bahnhofe zurück. Seine Unruhe wuchs, je mehr er über die Unsicherheit der Gegend um Zoltanski vernahm. Um so fester aber wurde auch sein Entschluß, um jeden Preis so rasch als möglich zur Schwester zu gelangen, um sie diesen unsicheren Verhältnissen zu entreißen.

Als er den Bahnhof erreichte, wurden eben zwei Dräsinen an eine Lokomotive angekoppelt, die unter Dampf stand. Arbeiter in Zivil und eine Pionierabteilung standen wartend daneben. Ronsky erfuhr, daß sie in der Nacht bis nahe an Zoltanski heranfahren und dort militärische Vorbereitungen für künftige Operationen ausführen sollten.

Sofort begab er sich zu dem Ingenieur, der die Abteilung begleiten sollte, legte ihm seine Lage klar und beschwor ihn, ihm einen Platz auf einer der Dräsinen zu gewähren. Der Ingenieur besprach sich mit dem Leutnant der Pionier-Abteilung und nach vielem Hin- und Herfragen wurde die Bitte gewährt.

„Aber auf Ihre eigene Verantwortung, Mann, wohlgemerkt!" erklärte der Leutnant. „Wir alle haben uns freiwillig zu der Arbeit gemeldet, die durchaus nicht ungefährlich ist; denn die Russen können sehr leicht Wind von unserer Absicht bekommen haben und dann —"

Ein bedeutungsvoller Blick vollendete den Satz.

„Wir stehen alle in Gottes Hand, Herr Leutnant, und mir bleibt keine andere Wahl", sagte Ronsky ruhig.

Eine Stunde vor Mitternacht fuhr der kleine Zug ab und langte gegen halb Eins vor Zoltansky an, wo er auf der Strecke Halt machte.

Alles schien ruhig ringsum. Nirgends war etwas Verdächtiges zu bemerken. Stille und Finsternis lagerten über dem kleinen Orte, dem sich die Pioniere und Hilfsarbeiter nun lautlos auf einem Feldwege näherten. Im Orte selbst lag alles in tiefem Schlaf. Gleich hinter den letzten Häusern lag die Brücke, welche das Ziel der Mannschaft bildete. Da Ronskys Weg gleichfalls in diese Richtung führte, war er in ihrer Mitte geblieben und gedachte dann allein weiter zu wandern, um noch im Schutze der Dunkelheit den Forst zu erreichen.

Aber plötzlich blitzte es von allen Seiten auf. Schüsse krachten durch die Finsternis, und ehe Ronsky recht begriff, was geschehen sei, waren sie von dunklen Gestalten zu Pferde umringt, die sich mit wildem Geheul auf sie stürzten: Kosaken

Der Leutnant, der vor Ronsky ging, war gefallen, mit ihm ein Teil seiner Leute. Da und dort stöhnten Verwundete vom Boden auf, wo der Hufschlag eines Pferdes sie getroffen hatte. Minuten lang gab es erbittertes Handgemenge, denn die Leute wehrten sich wie verzweifelt und trachteten, sich durchzuschlagen.

Aber es war Wahnsinn, sich gegen diese Uebermacht zu wehren, und sehr bald wurde es still. Was nicht tot war, mußte sich den Kosaken ergeben.

Der Anführer der Rotte ließ Licht machen. Man zündete bereitgehaltene Fackeln an, deren flackerndes Licht gespenstig über den Schauplatz des kurzen Kampfes glitt.

Von den achtzig Mann der Arbeitsabteilung lag die Hälfte tot oder verwundet am Boden. Die andere Hälfte — darunter der Portier Ronsky — stand bleich und trotzig, auf einen Knäuel zusammengedrängt, da und erwartete mit finsterer Miene ihr Schicksal.

Der Kosakenhetmann betrachtete sie halb neugierig, halb triumphierend. Dann befahl er, sie abzuführen, nachdem man zuvor ihre Taschen geleert und ihnen alles abgenommen hatte, was sie bei sich trugen.

Einzeln, jeder mit einer Leine an ein Kosakenpferd gebunden, mußten sie neben den Reitern einherlaufen.

Ronsky biß vor Wut die Zähne zusammen. Gefangen! Das hatte er nun von seiner Ungeduld. Hätte er doch bis morgen gewartet, oder wäre er lieber den ganzen Weg zu Fuß gelaufen auf Schleichwegen, die nur er kannte, mit jener angeborenen schlauen Vorsicht, die ihn einst in Poljaneszniе zum gefürchtetsten und bewundertsten „Indianerhäuptling" bei allen Knabenkämpfen gemacht hatte.

Nun konnte Anyszna warten! Und auf Mallstrow — Herrgott — das Herz stand ihm beinahe still vor Schreck und Unruhe — wie würde es dort weitergehen, wenn er nicht zurückkam und die junge Frau v. Flieders über alles aufklärte?

Zwar die Papiere hatte er gottlob vorsichtshalber im Geheimfache von Marinkas altem Spinde zurückgelassen und für Frau von Flieders nur eine Abschrift mitgenommen. Aber nie wird Marynka den Mut finden, ohne seine Erlaubnis Gebrauch von dem Dokumente zu machen . . .

Er aber konnte ihr keine Nachricht zukommen lassen! Nicht einmal die Abschrift besaß er mehr. Die hatten sie ihm vorhin mit seiner Brieftasche abgenommen. Ein Glück nur, daß sie nicht auch das Geld in seinen Kleidern entdeckt hatten! So war er doch nicht ganz mittellos, und wenn das Glück ihm nur ein bißchen hold war, dann . . .

Ja. Flucht! Darauf mußten fortan alle seine Gedanken gerichtet sein! Wenn sie ihn weiterschleppten nach dem Innern Rußlands, war alles verloren . . .

Sein Schritt hatte sich, während diese Erwägungen ihn bestürmten, verlangsamt. Ein sausender Schlag mit der Nagaika riß ihn unsanft in die Wirklichkeit zurück.

„Vorwärts, polnischer Hund!" schrie ihm der Kosake, neben dessen Pferd er lief, auf russisch zu. Glaubst Du, ich werde Deinetwegen zurückbleiben?" — — — —

Elftes Kapitel.

Kriwoschnigs Dienst war ziemlich anstrengend. Die Gräfin — welche sich in den ersten Tagen nach dem Tode ihres Gatten meist in ihrem Zimmer aufgehalten und außer dem Bezirksrichter Gratky niemand empfangen hatte, begann nun allmählich wieder den Verkehr mit der Nachbarschaft aufzunehmen und die abgestatteten Kondolenzbesuche zu erwidern.

Außerdem entfaltete sie eine geradezu großartige Hilfstätigkeit auf den verschiedensten Gebieten. Kein Truppendurchzug, der nicht von ihr gelabt, kein Spital auf viele Meilen im Umkreise, das nicht gelegentlich von ihr besucht und mit Liebesgaben beschenkt wurde.

Die Flüchtlinge aus dem Osten, die in Meierhöfen und Gebäuden, die zu Mallstrow gehörten, untergebracht waren, erfreuten sich gleichfalls ihrer persönlichen Fürsorge. Sie suchte sie auf, sprach gütig mit ihnen, erkundigte sich nach ihren Wünschen und Beschwerden und übernahm die Patenschaft bei zwei Neugeborenen.

Einmal fuhr sie, obwohl dies eigentlich verboten war, bis dicht an die Stellungen der verbündeten Truppen heran, nachdem sie sich irgendwo vom Etappenkommando einen Erlaubnisschein verschafft hatte, um Liebesgaben an die Soldaten zu verteilen.

Sie war dabei gegen alle von bestrickender Liebenswürdigkeit, so daß die Offiziere darin wetteiferten, die Führer zu machen. Da an diesem Teil der Front, von gelegentlichem Artilleriegeplänkel abgesehen, seit vielen Wochen vollständige Ruhe herrschte, konnte man bis an die vordersten Schützengräben gelangen.

Die Gräfin war entzückt über die sinnreiche Anlage des ganzen Verteidigungssystems und äußerte wiederholt ihre Begeisterung darüber. Nur eines begriff sie nicht: Warum man denn so untätig hier liege und nicht lieber die Offensive ergriff, um den Feind aus dem Lande hinauszujagen?

Die Offiziere zuckten lächelnd die Achseln. Darüber hatten sie nicht zu entscheiden, sondern die Herren im Hauptquartier, von wo sie ihre Befehle erhielten. Aber bald würde es ja wohl so weit sein . . .

Auf der Rückfahrt nach Mallstrow, das über hundert Kilometer hinter der Front lag, wandte Kriwoschnig einmal zufällig den Kopf, um eine gleichgültige Frage wegen des Weges an die Gräfin zu richten.

Aber er vergaß die Frage, als er in ihr Gesicht blickte. Dieses war gänzlich verändert. Alle Begeisterung und frohe Siegeszuversicht schienen erloschen. Das rosige Antlitz war bleich, trug einen finster grübelnden Ausdruck und sah plötzlich um Jahre älter aus.

Sie fühlte seinen Blick und fragte auffahrend in barschem Ton: „Was ist? Warum starren Sie mich so an?"

Es war das erste Mal, daß sie diesen herrischen Ton gegen Kriwoschnig anschlug.

Er begriff nicht, was er verbrochen hatte.

„Frau Gräfin sehen so angegriffen aus!" antwortete er ruhig. „Es war vielleicht doch zu anstrengend heute? Soll ich nicht im nächsten Dorfe anhalten zu kurzer Rast?"

„Nein. Mir ist ganz wohl. Fahren Sie nur zu, aber nicht in diesem Schneckentempo. Sie wissen, ich liebe das nicht!"

Schweigend setzte Kriwoschnig die höchste Geschwindigkeit ein. Aber kurz darauf berührte die Gräfin seine Schulter und sagte, ohne ihn anzusehen, auf einen links abzweigenden schlechten Feldweg deutend: „Fahren Sie dort links — zu dem kleinen Haus am Waldrand. Ich fühle mich doch nicht ganz wohl — und möchte ein wenig ausruhen."

„Dorthin?" Kriwoschnig blickte verwundert auf das abseits gelegene Gebäude, das sie „Haus" nannte. Es war eine elende, strohgedeckte Hütte mit windschiefem Dache, rissiger Mauer und blinden, winzigen Fenstern. So armselig und unsauber, daß er glaubte, falsch verstanden zu haben.

Sie aber antwortete ungeduldig: „Ja doch! Dort! Es ist ja kein anderes Haus in der Nähe."

Drei Minuten später hielt das Auto vor der Hütte. Die Gräfin — der man nichts mehr von Ermüdung ansah — sprang leichtfüßig heraus.

„Sie können wenden und mich draußen auf der Straße erwarten."

Dann, als sie seine steigende Verwunderung sah, setzte sie hinzu: „Die Leute hier sind mir nicht fremd. Ihr Töchterchen ist mein Patenkind."

Immerhin wunderte sich Kriwoschnig ganz außerordentlich. Eine solche Herablassung, wo es sich nicht einmal um öffentliche Wohltätigkeit handelte, sah der Gräfin sonst gar nicht ähnlich.

Sie blieb fast eine Stunde in der elenden Hütte.. Dann kam sie eilig zwischen den Feldern auf die Straße und bestieg den Kraftwagen. Ihr Gesicht sah rosig und vergnügt aus.

„So, nun aber rasch nach Hause!" sagte sie. Es klang, als habe sie ein Geschäft oder eine Arbeit erledigt und freue sich nun auf die wohlverdiente Ruhe. An der Hütte war kein Mensch sichtbar geworden. Weder die Eltern noch das Patenkind hatten die Gräfin hinausbegleitet, wie es doch nur natürlich gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Eisernes Kreuz.

— **Berlin**, 2. Februar. Das Eiserne Kreuz erhielten: Brandenburg, Flugzeugmaat d. R.; Ernst Gebhardt, Matr.-Art.; Ernst Hempert, Ob.-Matr.; Hippler, Flug-Mech.-Mt.; Deil, Kahler, Masch.-Mt.; Lück, Tp.-Masch.-Mt.; Hugo Mahlfeldt, Torp.-Bt. (1. u. 2. Kl.); Paul Mann, Ob.-Masch. (1. u. 2. Kl.); Georg Marquardt, Ob.-Masch.-Mt.; Kurt Wernhardt, M.-Feuerw.

Korv.-Kapt. Sebelin †.

— **Berlin**, 1. Februar. In seinem 78. Lebensjahre ist der Korv.-Kapt. a. D. August Sebelin aus dem Leben geschieden. Einer schleswig-holsteinischen Familie entstammend, ist der Heimgegangene als Seemann aus der amerikanischen Schule hervorgegangen und trat in die deutsche Marine zu einer Zeit ein, in welcher sie noch an der Schwelle ihrer starken Entwicklung stand. Sebelin, der als Achtundzwanzigjähriger an der Eröffnungsfeier des Suezkanals teilnahm, führte zu Anfang der achtziger Jahre die beiden für chinesische Rechnung auf der Werft der Howaldswerke erbauten Schiffe „Sokrates“ und „Diogenes“ nach China, wo er während des Krieges zwischen Frankreich und Annam (1884), in den auch China verwickelt wurde, dienstlich tätig war. Noch in den 80er Jahren nahm der Verstorbene den Abschied aus der deutschen Marine und lebt seitdem in Kiel. Wie wohl mit Bestimmtheit anzunehmen ist, hat ein Sohn des Verstorbenen, der Kapitänleutnant Sebelin, den Tod für das Vaterland gefunden: Seit etwa einem Jahre gilt er als vermißt. Kapitänleutnant Sebelin gehörte seit dem 1. April 1905 der Marine an.

Inspektion der Schiffsartillerie.

— **Berlin**, 1. Februar. Der Staatssekretär des R.-M.-A. macht folgendes bekannt: Die Inspektion der Schiffsartillerie — Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. Dezember 1917 — ist am 15. Januar 1918 in Kiel gebildet.

Löhnungsaufbesserung des militärischen Personals der freiwilligen Krankenpflege.

— **Berlin**, 2. Februar. Die Löhnungssätze sind mit Wirkung vom 21. Dezember 1917 an erhöht worden: für Krankenpflegerinnen von 33.30 auf 60 Mark, für Berufsschülerinnen von 23.40 auf 42 Mark im Monat, die Krankenlöhnung von 9.30 auf 15, bezw. 5.80 auf 12 Mark im Monatsdrittel.

Ausübung des Begnadigungsrechts.

— **Berlin**, 2. Februar. In Ergänzung der bestehenden Vereinbarungen ist zwischen der Kaiserlichen Marine und dem Königlichen Preußischen, Bayerischen, Sächsischen und Württembergischen Kriegsministerium folgendes vereinbart worden: Wenn Angehörige der Kaiserlichen Marine von einem Militärgericht oder einem Militärbefehlshaber eines der genannten Kontingente bestraft worden sind, so steht die Ausübung des Begnadigungsrechts dem Kaiser zu. Sind Angehörige eines Preußischen, Bayerischen, Sächsischen oder Württembergischen Kontingents von einem Militärgericht oder Militärbefehlshaber der Kaiserlichen Marine bestraft worden, so ist für die Ausübung des Begnadigungsrechts der betreffende Kontingentsherr zuständig. Das durch besondere Verordnungen den Befehlshabern übertragene Recht zur Milderung und zum Erlaß der Strafen bleibt bestehen.

Aus den Jadestädten.

Der Nachdruck der mit Berichterstatter-Zeichen versehenen Nachrichten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1169.

Wilhelmshaven, 2. Februar.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten a) aus Wilhelmshaven-Rüstringen: Just Breß, Ers.-Res., Wilhelmshaven; Walter Ente, Fahrer; er ist der Sohn des Elektro-Monteurs Herrn Hugo Ente, Rüstringen (Grenzstraße 20); b) aus Ostfriesland-Oldenburg: Jak. Jakobs, Gefr., Haxtum; Holstein, Kraftwagenfahrer, Ochtelbur; Joh. Fischer, Jäger, Leer; Brandt, Kriegsbeschädigter, Loga; Post, Landsturmmann, Neuemoor.

Nachfeier zu Kaisers Geburtstag. Auf die heute abend im Parkhaus stattfindende Kaisers-Geburtstagsfeier des Marine-Vereins „Prinz Adalbert“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Da der Verein weder Kosten noch Mühe gescheut hat, den Teilnehmern einen genußreichen Abend zu bereiten, steht zu erwarten, daß die Mitglieder sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich beteiligen. Auch die ortsanwesenden Ehrenmitglieder, sowie anwesende Vorstandsmitglieder auswärtiger Marine-Vereine sind freundlichst eingeladen. Die Festrede hält Herr Marine-Oberpfarrer Opper.

Oeffentliche Versammlungen sind nach einer Verordnung des Festungskommandanten genehmigungspflichtig. Die Genehmigung ist rechtzeitig bei der Kommandantur einzuholen. Der Anmeldepflicht unterliegen auch die Versammlungen von Vereinen. Unterlassung der Anmeldung zieht Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre nach sich.

Beendigung der Bahnsperre. Die seit dem 22. Januar ausgefallenen Züge werden vom 4. Februar ab wieder gefahren. Vor allem die Wiedereinlegung des Morgen-D-Zuges von Bremen nach Wilhelmshaven und des Abend-D-Zuges, 8.45 Uhr ab Wilhelmshaven, wird von den Reisenden, ganz besonders aber von den Marine-Urlaubern mit Freuden begrüßt werden.

Bürgervorsteherwahlen werden, wie schon mitgeteilt, am Montag abend 8.30 Uhr für die Bezirke 1, 3 und 4 stattfinden. Für den 4. Bezirk sind zwei, für den 3. und 1. je ein Bürgervorsteher zu wählen. Die Wahlen finden statt: für den 1. Bezirk in Hempels Hotel, für den 3. im Parkhaus und für den 4. im Kyffhäuser. Nach der Hannoverschen Städte-Ordnung, welche die Regelung der Wahlhandlung vorschreibt, ist zur Gültigkeit der Wahl eines Bürgervorstehers die Anwesenheit eines Drittels der in die Wählerliste eingetragenen Bürger erforderlich. In jedem der drei in Frage kommenden Wahlbezirke sind rund 180 Wähler vorhanden. Wird die Mindestzahl nicht erreicht, so ist die Wahl ungültig und der Bezirk bleibt ein Jahr lang ohne Vertretung. Außerdem hat der Magistrat das Recht, jeden Wähler, welcher der Wahl ferngeblieben ist, mit 3 Mark Geldstrafe zu belegen. Es liegt also im Interesse jedes Wählers, an der Wahl teilzunehmen. Pünktliches Erscheinen der Wähler ist dringend erforderlich.

Sparsamkeit im Verbrauch von Kartoffeln ist dringend notwendig. Das Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß unter keinen Umständen mehr Kartoffeln als ein Pfund täglich für den Kopf der Bevölkerung verbraucht werden dürfen. Die Kartoffelvorräte sind so bemessen, daß sie bis zum 5. Mai d. J. in den Fällen reichen müssen, wenn zwei Zentner pro Kopf geliefert waren, und bis zum 3. August, falls für jeden Kopf der Haushaltung drei Zentner geliefert waren. Eine Nachlieferung findet unter keinen Umständen statt.

Lichtmeß. Der 2. Februar ist in den Kalendern als „Maria Lichtmeß“ bezeichnet und spielt namentlich bei unseren Landwirten eine große Rolle. An diesem Tage tritt zum ersten Male die Zunahme der Tageslänge deutlich in die Erscheinung. Die Morgendämmerung tritt bereits zwischen 7 und 7.30, die Abenddämmerung zwischen 5.30 und 6 Uhr ein, so daß zwischen 8 Uhr morgens und 5 Uhr nachmittags ein Arbeiten ohne künstliche Beleuchtung möglich ist. So kann man hier und da sein Abendbrot auch schon bei Tage einnehmen: „Lichtmessen können die Herren bei Tage essen“. Bei unserem jetzigen Sparsamkeitsgebot in der Beleuchtungsfrage hat die ökonomische Würdigung des Tageslichtes ihre Bedeutung wiedergewonnen. Als Grenztag zwischen Winter und Frühling ist der Lichtmeßtag zugleich ein Wetterlestag, an den sich eine ganze Reihe von Bauernregeln knüpfen. Zieht so der Februar ins Land, dann rüstet sich der Winter allgemach zum Sterben. Denn nach der alten Volksregel ist zu Lichtmessen der Winter bald vergessen.

Clara Viebig spricht. Dem Gewerbeverein ist es gelungen, die bekannte Schriftstellerin Clara Viebig zu einem Vortrag zu gewinnen, der am nächsten Freitag, abends 8.15 Uhr, im Saale der Gewerbeschule stattfindet. Clara Viebig wird eigene Dichtungen vortragen. (S. Anz.)

a. **Theater Burg Hohenzollern.** Wieder eine reichhaltige Spielfolge, die im bunten Wechsel der Gestalten, in spannender Vielseitigkeit der Leistungen aus all den Gebieten, in denen die leichte Muse zu Hause, am Auge des Beschauers vorüberzieht. Nora Korut, halb noch ein Kind, eröffnet den Reigen mit sehenswerten Leistungen auf dem Schlappseil, viel Talent und auch schon gutes Können. Der Reiz der Jugend ziert nicht minder die beiden entzückenden Rollschuhläuferinnen Mia und Gerty, die die Kunst des stahlbeschwingten Fußes vom Eise auf die Bühne übertragen haben, ein Zweigespann mit ausgeglichenen, von einem Willen beseelten Leistungen. Gerade von der Alm, so möchte man glauben, kommt Fritzi Welzer, die Volksliedersängerin, so frisch ist ihr Wesen, so hell die Stimme im Lied wie im Jodler, so urwüchsig ist die Kraft der Kehle. Liebe alte Bekannte sind Annette und Lilian, die beiden Kraftgestalten mit ihren gern wieder gesehenen Leistungen am getragenen Reck. Auch das musikalische Tom-Viebig-Dreiblatt ist nicht mehr neu auf der Burgbühne; leider sind auch die Darbietungen genau die gleichen wie bazumal und haben durch die Wiederholung keineswegs an Reiz gewonnen. Wer ist Voo-Doo? fragte die Voranzeige und wollte dadurch Spannung erregen. Jetzt wissen wir's: eine Tänzerin, so gertenschlank, so graziös im schönen Spiel der Glieder, so unbedingte Meisterin ihres jede Gelenkbildung verleugnenden Körpers, daß es der glanzvoll-eigenartigen Aufmachung nicht bedurft hätte, um ihre Tänze, besonders den grausig-schönen mit der züngelnden Schlange, zu etwas Besonderem zu stempeln. Beherrscherinnen der Luft sind die drei Facori am Schwebereck, Gunst und Beifall der Zuschauer gehört ihnen vom ersten bis zum letzten Augenblick. Aber auch ein braver Vierfüßler kann ihn erringen, das erlebte man an dem von Gerty Paris vorgeführten wackeren Hunde Petermann, besonders als er so gesittet zu Bette zu gehen wußte. Eigentlich hätte er eine Wurst verdient, aber es war ja fleischloser Tag. Daß es mit dem Zubettegehen aber eine üble Sache ist, wenn Geister im Spiele sind — man kann dabei wahrhaft kopflos werden — zeigte Justus Cramers lustige Pantomime „Gespensterstreiche“, die zuguterletzt das wieder bis auf den letzten Platz besetzte Haus köstlich unterhielt.

Bunte Abende. An den am 6. Februar im Parkhaus und am 7. Februar im Rüstringer Konzerthaus stattfindenden bunten Abenden, wird außer dem bereits erwähnten Opernsänger Heinrich Bötel der überaus beliebte Baßliedersänger Robert Ohlhaver teilnehmen. Als Künstlerinnen haben sich noch verpflichtet: Emma Veit, eine hervorragende Pianistin, Vilma Conti, eine anmutige Tänzerin klassischer Tänze, sowie Tilly Seehlhorst, eine rassige Soubrette des Hamburger Kleinen Theaters. Eine interessante Programmnummer verspricht die musikalische Uraufführung von drei Liedern von dem Schriftsteller Fritz Arenhövel zu werden. Die Lieder sind von dem Violinkünstler Julius Stockmeyer vertont worden und werden von den Tenoristen John Dittmer zum Vortrage gebracht. Alle drei Künstler sind Angehörige einer Kompagnie der hiesigen Garnison. Sie treten außerdem in eigenen Programmnummern auf. In dem Humoristen Georg Burmester ist ein Vortragskünstler feinster Gesinnung gefunden worden, der es verstehen wird, seine Zuhörer in fröhliche Feststimmung zu versetzen. (S. Anz.)

Fußball. Im Verbandsspiel stehen sich morgen auf dem Exerzierplatz an der „Elisenlust“ die beiden ersten Mannschaften des F.-C. „Deutschland“ und der Hilfsminensuch-Division gegenüber. Auf dem großen Exerzierplatz spielen nachm. 3 Uhr im Verbandsspiel W. S. C. „Frisia“ und F.-C. „Comet“, und im Freundschaftsspiel M.-S.-C. — komb. Elf der W. Sp.-V. gegenüber.

Nudeln und Marmelade. Das Lebensmittelamt macht bekannt, daß in nächster Woche ¼ Pfund Nudeln und ein Pfund Marmelade zur Abgabe gelangen. Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten außerdem Wurst.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 4. Februar Herr P. Fertig und Frau, Roonstraße 57.

Rüstringen, 2. Februar.

Lotterie für den Hilfsverein. Die erste sowohl wie die zweite Lotterie des Hilfsvereins haben mit ihren Reingewinnen der Kriegshilfe bedeutende Summen zuführen können. Durch diese Erfolge ermutigt, bereitet der Hilfsverein schon seit längerer Zeit eine dritte Lotterie vor und erreichte, daß ihm eine große Anzahl Gewinne — darunter auch Lebensmittel aller Art — zugewendet wurden. Andere Gewinne stehen noch in Aussicht. Es ist daher zu erwarten, daß die Lose, mit deren Verkauf jetzt begonnen wird, wiederum freundlichste Aufnahme finden. Der Hilfsverein richtet an alle die freundliche Bitte, sein Unternehmen auch diesmal durch regen Kauf der Lose wieder unterstützen zu wollen. Die Lose kosten nur 1 Mk. und sind an vielen Stellen zu haben. (S. Anz.)

pl. **Adler-Theater.** Gestern abend fand die Eröffnungsvorstellung des Gastspiels des Kölner Metropol-Theaters mit der von Carl Hermann und Max Berger verfaßten dreiaktigen Operette „Seemannsliebchen“ statt. Ob die Auswahl gerade dieses Stückes, mit dem die Theaterleitung anscheinend den Marinestädten ihren Gruß entbieten wollte, glücklich war, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls gibt es eine ganze Reihe besserer Operetten, die sich zur Eröffnungsvorstellung eher geeignet hätten. Das „Seemannsliebchen“ ist an Handlung und Aufbau recht arm. Der Marineleutnant Egbert von Egge sieht nach einer langen Reihe von Jahren seine Kusine Helma wieder. In der Erinnerung an die gemeinsam verlebte Jugend lebt in beiden die alte Liebe wieder auf. Durch allerhand Zufälligkeiten kommt Egbert in das Haus von Helmas Tante. Um unerkannt zu bleiben, gibt er seinen Reisegefährten, den Automobilfabrikanten Pannewitz, und dessen Geliebte, die Tänzerin Wanda Calliani, als seine Eltern aus. Durch einen Kuß, den seine Wendomutter ihm gibt, entzweit er sich mit Helma, um sie dann im dritten Akt ohne ersichtliche Begründungen wiederzugewinnen. Bei der Darstellung gaben sich die Vertreter der einzelnen Rollen viel Mühe. Frl. Hohndorf und Herr Virneburg schufen als Helma und Egbert sowohl schauspielerisch wie gesanglich ganz annehmbare Gestalten und durften den Hauptanteil des Beifalls für sich in Anspruch nehmen. Sehr viel Lacherfolg erzielte Herr Peter Prang als Diener Anton, wenn er auch seine Rolle stellenweise allzusehr ins Lächerliche zog. Auch die übrigen Darsteller versuchten mit mehr oder weniger Geschick, dem Stück zum Erfolg zu verhelfen. Die von Leo Fall verfaßte Musik, auf deren Aufbau der Komponist nicht allzu viel schlaflose Nächte verwandt zu haben scheint, wurde von der Kapelle rein und sicher zum Ausdruck gebracht. — Die Operette wird an den nächsten Tagen wiederholt. (S. Anz.)

Rüstringer Konzerthaus (Bes.: Sieler). Morgen abend 7 Uhr findet ein großes Konzert statt, das vom Musikkorps des 2. Ers.-Seebataillons unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Rothe ausgeführt wird. (S. Anz.)

Banter Bürgergarten. Morgen finden nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr zwei große Doppelkonzerte statt, welche von den Musikkorps des B. d. A. (Leitung Herr Mittag) und des 4. Geschwaders (Leitung Herr Hubrich) ausgeführt werden. (S. Anz.)

Kaffee Monopol (Bes.: W. Quinting). Heute abend findet ein großes Streichkonzert statt, das vom Musikkorps des 2. Ers.-Seebataillons unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Rothe aufgeführt wird. (S. Anz.)

Kaffee Doppeltrone (Bes.: O. Pergande). Allabendlich werden Künstlerkonzerte von sieben Herren veranstaltet. Ferner sind die Liedersängerin Lissi Gehrke und der Kunstpfeifer Harry Bardini bemüht, die Gäste angenehm zu unterhalten. (S. Anz.)

Cabaret Hof von Oldenburg (Joh. Miechmann). Es ist der Direktion gelungen, die allgemein beliebte Konzertsängerin Marga Monti auch noch für diesen Monat zu verpflichten. Frl. Monti ist bereits ununterbrochen 6 Monate lang im „Hof von Oldenburg“ mit bestem Erfolg aufgetreten, ein Zeichen der großen Beliebtheit der Künstlerin beim Publikum. (S. Anz.)

Die städtische Warmwasserbadeanstalt, Oldeooegestraße, bleibt wegen Ausbesserung des Kessels am Dienstag, 5. Febr., nachm., und Mittwoch, 6. Febr., geschlossen. (S. Anz.)

Für Milchhändler. Das Kriegsversorgungsamt macht bekannt, daß die angenommenen Milchkarten von jetzt ab jeden Montag in der Zentralschlachterei, Göthestraße 7, abzugeben sind. (S. Anz.)

Marmelade und Sirup. Das Kriegsversorgungsamt macht bekannt, daß in nächster Woche Marmelade, Sirup, deutscher Tee und ½ Pfund Waschmittel verabfolgt werden. (S. Anz.)

Umgegend u. Provinz.

Jever, 1. Februar. Eine Klage auf Auszahlung des gesamten Einkommens aus dem Kirchendienst hatte ein Hauptlehrer und Organist an jeves Amtes gegen seine Gemeinde erhoben. Die Gemeinde ist sowohl vom Landgericht als auch vom Oberlandesgericht zur Zahlung verurteilt worden.

Oldenburg, 1. Februar. Der Großherzog reiste heute mit dem Morgenschnellzug nach Potsdam, um hier einige Tage in der Villa Ingenheim der Frau Prinzessin Eitel Friedrich Gast zu sein, die morgen ihren Geburtstag feiert.

Oldenburg, 1. Februar. Noch immer hat die Heeresverwaltung großen Bedarf an freiwilligen Helfern für das besetzte Gebiet. Darin ist auch durch die Einleitung der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk keine Aenderung eingetreten. Die Kriegsamtstelle fordert daher in einer neuen Aufrufe, der im Anzeigenteile gestriger Nummer erschien, erneut zur Meldung auf. Wer dem Rufe folgt, hilft den Krieg beendigen. Im Belgien beschäftigter Helfer, Professor Schölermann, hält in diesen Tagen in verschiedenen Städten Niedersachsens Vorträge über seine Erlebnisse. Wer sich für die Arbeit im besetzten Gebiet interessiert, wird daher gebeten, den Vortrag anzuhören. Professor Schölermann wird am 7. Februar in Oldenburg sprechen.

Oldenburg, 1. Februar. Von dem im Jahre 1847 verstorbenen Staatsminister von Brandenstein ist unter dem Namen „Stiftung zur Unterstützung unvermögender, auf Akademien studierender Oldenburger“ ein Stipendienfonds gegründet, der Ende 1917 einen Vermögensbestand von 85 874 Mk. hatte und bestimmt ist, Jünglingen aus dem Herzogtum Oldenburg, die sich dem akademischen Studium widmen und dazu einer Unterstützung bedürfen, ein jährliches Stipendium von 500 Mark während des akademischen Trienniums zu gewähren. Bewerbungen um ein Stipendium d. J. zu vergebendes Stipendium sind unter Anlegung der erforderlichen Nachweisungen, insbesondere auch eines Ausweises über seine Oldenburgische Staatsangehörigkeit, bis zum 15. März d. J. an das evangelische Lehrerschulkollegium in Oldenburg einzureichen.

Oldenburg, 1. Februar. Als Führerbunde für Kriegsblindenhunde nötigt der Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde in Oldenburg i. Gr. Deutsche Schäferhündinnen, auch Dobbermann- und Riesenweiler-Hündinnen. Wer in Opferfreudigkeit seinen Hund für den edlen Zweck, zum Führen unserer erblindeten Soldaten, den bedauernswerten Opfern des Krieges, zur Verfügung stellen will, gebe dem Verein Nachricht, der jedem Interessenten ein mit Abbildungen versehenes Heft über die Führung Kriegsblinder durch Hunde gern kostenlos übersendet.

Oldenburg, 1. Februar. (Großh. Theater.) Sonntag abend 7 Uhr „Romeo und Julia“. Dienstag abend 7.30 Uhr „Die Wildente“. Mittwoch abend 7.30 Uhr Volkstüml. Symphoniekonzert für die Mitrüstungsarbeiter. Donnerstag abend 7.30 Uhr „Der Soldat der Marie“. Freitag abend 7.30 Uhr „Romeo und Julia“. Sonnabend abend 7 Uhr 6. Symphoniekonzert der Großherzogl. Hofkapelle. Sonntag abend 7 Uhr „Der Czardasfürstin“.

Oldenburg, 1. Februar. Der Vorstand des oldenburgischen Landesvereins des Lehrervereins beschloß in seiner letzten Sitzung, von der durch Herrn Schulvorsteher Schwede verfaßten Denkschrift „Die Einheitsschule“ 1000 Exemplare drucken zu lassen. Sie sollen u. a. den Landtagsabgeordneten, den Stadtmagistraten und Gemeindevorständen überreicht werden. Der Landeslehrerversammlung findet auch in diesem Jahre nicht statt, wohl aber eine Abgeordnetenversammlung, und zwar am 25. März in der „Union“ zu Oldenburg.

Oldenburg, 1. Februar. 23 Hasenschlingen wurden in den letzten Tagen in der Nähe von Huddestorf aufgefunden. Anscheinend wurden die Schlingen von gefangenen Franzosen aufgestellt.

Bremen, 2. Februar. (Stadt-Theater.) Sonntag nachm. 2.30 Uhr „Das Dreimäderlhaus“; abends 6.30 Uhr „Tannhäuser“. Montag abend 7 Uhr „Fuhrmann Henschel“. Dienstag abend 7 Uhr „Fuchs“, Komödie in 3 Akten von Fr. Herzeg. Mittwoch abend 7 Uhr „Die Kaiserin“. Donnerstag abend 5 Uhr „Faust“, der Tragödie erster Teil. Freitag abend 6.30 Uhr „Don Juan“. Sonnabend abend 7 Uhr „Das blonde Glück“, Operette in 3 Akten von Willy Ormann. Sonntag nachm. 2.30 Uhr „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster; abends 6.30 Uhr „Die Jüdin“, große Oper von Halevy.

Geestemünde, 1. Februar. Auf den Werften an der Unterweser ist es bisher zu keinem Arbeiteraustand gekommen. Die Arbeiter von Tecklenborgs Werft, der größten Werft hierselbst, hielten gestern abend eine Versammlung ab, in der nach mehrstündiger Aussprache beschlossen wurde, von einem Streik abzusehen.

Hemelingen, 1. Februar. Eine auf dem hiesigen Bahnhof kürzlich angekommene Kiste aus Twistringen, die Maschinenteile enthalten sollte, wurde behördlicherseits geöffnet, da die Inhaltsangabe nicht richtig zu sein schien. Man fand denn auch statt der Maschinenteile ein frisch geschlachtetes Schwein vor, das der Gemeinde Hemelingen zum Verbrauch überwiesen wurde.

Brake, 1. Februar. Durch einen schadhaften Schornstein wurde Mittwoch das Haus der Erben des Rentners H. Spassen am Steinweg in Brand gesetzt. Das Haus wurde von mehreren Familien bewohnt. Von den Kindern der Familie Meiners wurde das Feuer, das auf dem Boden ausgebrochen war, zuerst entdeckt. Als Frau Meiners, von der Arbeit kommend, auf der Brandstätte erschien, jammerte sie, daß sie 320 Mk. in einem Kommode aufbewahre, die sich noch im brennenden Hause befinde.

Landesbibliothek Oldenburg

Matrosen von einem im Hafen liegenden Vorpostenboot leisteten die wirksamste Hilfe und drangen, als sie von der Aufbewahrung des Geldes vernahmen, nochmals in das brennende Haus und retteten die Kommode mit Inhalt.

Emden, 1. Februar. Ein jugendlicher Ausreißer wurde hier in der Nacht zum Mittwoch von der Polizei festgenommen. Er ist seinen in Elferdingen wohnenden Eltern entlaufen und, nachdem er die Kasse seines Vaters um 130 Mark erleichtert hatte, nach Emden gefahren, um auf einem Schiffe Dienst zu tun. Hier ereilte den 1905 geborenen Jungen sein Geschick. Anstatt seinen abenteuerlichen Plan verwirklichen zu können, wird er wieder seinen Eltern zugeführt werden, denen er durch seinen dummen Streich große Sorge bereitet hat.

Stade, 31. Januar. Die sechs Posträuber, die vor einigen Wochen einen Einbruch in die Tostedter Posträume verübten, den Geldschrank ins Freie schleppten, ihn erbrachen und seines wertvollen Inhalts beraubten, sind jetzt sämtlich festgenommen worden und ins Gefängnis in Stade eingeliefert. Demnächst findet die Verhandlung gegen sie statt.

Vermischtes.

—* **Stettin**, 1. Februar. 1000 Mark in Gold wurde dieser Tage im Nachlaß eines Sonderlings aufgefunden, der allgemein als mittellos galt. Außerdem fand man noch 1000 Mark in Silber und 250 Mark in Papiergeld.

—* **Braunschweig**, 31. Januar. Ueber eine Kaisers-Geburtstagsfeier mit Hindernissen wird der „Landeszeitung" aus Frellstedt berichtet, daß am Tage der Festaufführung plötzlich das elektrische Licht versagte. Bis abends um 7 Uhr hatte man noch Hoffnung, dann aber hieß es: „Licht unmöglich". Der Saal war ausverkauft und von den umliegenden Dörfern waren Viele herbeigeeilt, um ihr Scherflein beizutragen, denn der Ueberschuß sollte für die Soldaten verwandt werden. Schließlich kam dem Pastor Schneider ein rettender Gedanke. Es war noch eine große Kanne Petroleum vorrätig und die anwesenden Hausfrauen wurden gebeten, nach Hause zu eilen und ihre Küchenlampen zu holen. Gesagt, getan. Nach einigen Minuten kamen die Damen zurück, die brennenden Küchenlampen in der Hand tragend, die teils an den Wänden, teils als Rampenlicht, als Mond oder Sonne, wie es das Theaterstück gerade verlangte, verwandt wurden. Trotz erstickender Petroleumluft ging die Vorstellung glänzend von statten, wenn auch hin und wieder plötzlich aus der Kulisse ein Arm sichtbar wurde, der eine Lampe höher oder niedriger schraubte. Unter großem Beifall ging die Vorstellung zu Ende.

—* **Leipzig**, 1. Febr. Vor einigen Tagen entschlief sanft nach längerem Leiden der Buchdruckereibesitzer und Direktor des Technikums für Buchdrucker, Herr Julius Mäser in Leipzig. Damit hat ein Leben seinen Abschluß gefunden, das reich an Kampf und Arbeit, aber auch reich an Erfolgen war. Aus kleinen Anfängen heraus hat es Julius Mäser verstanden, seine Druckerei- und Verlags-Unternehmen zu Achtung gebietender Höhe emporzuführen. Als Erzieher und Lehrer, als Buchdrucker und Fachschriftsteller gleich geachtet, weitschauend und mit Leidenschaft für die wahre Kunst im Buchdruckgewerbe sich einsetzend, hat er im Berufsleben eine Rolle gespielt, die für viele vorbildlich sein dürfte.

Letzte Meldungen.

WTB. Berlin, 2. Februar. (Amtlich.) **Das Große Hauptquartier meldet: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* * *

Der U-Boot-Bericht.

WTB. Berlin, 1. Febr. (Amtlich.) **Im mittleren und westlichen Mittelmeer wurde in letzter Zeit besonders der Transport-Verkehr nach Italien und Frankreich gestört. Dabei wurden fünf Dampfer und ein Segler mit über 23 000 Br.-R.-T. versenkt. Die Dampfer waren bis auf einen bewaffnet und meist tief beladen. Die meisten wurden in geschickt durchgeführten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, darunter ein großer Truppen-Transport-Dampfer, der unter starker Zerstörer-Deckung fuhr, also wohl besonders wertvoll war. Der versenkte englische Segler „Maria" war mit Weizen nach Malta unterwegs.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

WTB. Berlin, 2. Febr. **Nach den „Berl. N. N." sind die Streikbewegungen im Reiche auf eine feindliche Beeinflussung zurückzuführen, die mit englisch-amerikanischem Gelde arbeitet und sich die Anzettelung von Unruhen bei den Mittelmächten zur Aufgabe gestellt hat. Angeblich sind 200 Millionen Mark hierfür aufgebracht worden.**

WTB. Berlin, 2. Febr. **Aus Spandau wird gemeldet: Der Ausstand hat hier nur einen sehr geringen Umfang angenommen. In den Artillerie-Werkstätten waren gestern nur noch 7 Pzt. der Arbeiter ausständig. Die Stadt ist absolut ruhig, die Zahl der Ausständigen hat sich verringert. Beunruhigende Kundgebungen haben sich nicht wiederholt, dank der Energie der Polizei, die eine solche Haltung annahm, daß die Radaulustigen es vorzogen, sich ruhig zu verhalten.**

Haag, 1. Febr. **Nach einer Depesche der „Times" aus Tokio scheint man in Japan eine starke Verbreitung der maximalistischen Ideen zu befürchten. Die japanische Regierung ergreift scharfe Maßnahmen.**

WTB. Kristiania, 2. Febr. **Hiesigen Blättern zufolge strebt England die Bildung eines baltischen Bundes an, in dem die skandinavischen Staaten und die Ostseeprovinzen zusammengefaßt werden sollen. Im Zusammenhange hiermit sind in den Ostseeprovinzen mit englischem Gelde umfangreiche Landankäufe geschehen. Das ganze Bestreben geht dahin, den deutschen Handel in den Ostseeländern lahmzulegen.**

WTB. Bern, 2. Febr. **Aus Paris wird gemeldet: Die französische Regierung hat das „Petit Journal" beschlagnahmt.**

WTB. London, 1. Febr. **Alfred Charles Rothschild ist gestorben.**

WTB. London, 1. Febr. **Im Unterhause teilte McNamara mit, daß ein Schiff auf der Ueberfahrt von England nach Irland gesunken sei. 5 männliche und 2 weibliche Passagiere, sowie 4 Leute von der Besatzung und ein Steward seien ertrunken.**

WTB. Genf, 1. Febr. **„Tribune de Genève" schreibt: Bei den Entente-Regierungen herrscht Einstimmigkeit darüber, daß die Türkei im Westen durch die Linie Enos-Midia begrenzt und im Osten auf Anatolien begrenzt werden soll.**

Genf, 1. Febr. **Der „Tribuna" zufolge wird die italienisch-schweizerische Grenze am 3. Februar für einige Zeit geschlossen.**

WTB. Washington, 1. Febr. **Das Schiffahrtsamt teilt die Ernennung eines Ausschusses mit oberster Befehlsgewalt über die amerikanische, alliierte und neutrale Schiffahrt mit, die aus amerikanischen Häfen ausgeht. Es wird ein Schiffahrtskonzern gebildet und die für Uebersee bestimmten Güter werden auf die dazu geeigneten Schiffe verladen.**

Bekanntmachung.

Vom Lager **Folkert Wilken** werden **ohne Bezugskarten**

Kleie	. . . .	zum Preise von **14**	Mark
Mischfutter	. . . .	" " " **18**	"
Zuckerrübenschnitzel		" " " **27**	"
Eiweißkraftfutter	.	" " " **30**	"

abgegeben und zwar

am 5. Februar für die Personen mit dem Anfangsbuchstaben A—H,

am 6. Februar für die Personen mit dem Anfangsbuchstaben I—R,

am 7. Februar für die Personen mit dem Anfangsbuchstaben S—Z.

Abgabezeit ist vormittags 8—11½ Uhr, nachmittags 2—5 Uhr.

Kleie und Schnitzel müssen in gleicher Menge entnommen werden.

In der Banter Mühle werden vom 8. Februar ab **Kartoffelschnitzel** zum Preise von **20** Mark für 1 Ztr. abgegeben.

Rüstringen, den 31. Januar 1918.

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Es werden ausgegeben auf Lebensmittelkarte

Nr. 5 am Donnerstag, den 7. Februar

½ Pfd. Marmelade

auf Nr. 6 am Freitag, den 8. Februar

¼ Pfd. deutscher Tee

auf Nr. 15 am Sonnabend, den 9. Februar

½ Pfd. Waschmittel

Die Bestellabschnitte für Nr. 15 sind bis **Dienstag, den 5. Februar** bei den Kaufleuten abzugeben. Die Kaufleute haben die Bestellabschnitte bis **Mittwoch**, den 6. Februar abends in der **Kartenkontrolle abzugeben.**

Ferner wird ausgegeben auf Bezugsabschnitte der Lebensmittelkarte Nr. 14

am Dienstag, den 5. Februar u. Mittwoch, den 6. Februar

200 Gramm Sirup

Der Sirup ist zu beziehen in folgenden Geschäften:

Konsum- u. Sparverein, Wilhelmshavenerstraße, jedoch nur für seine Kunden	G. Ehrenpfort, Kirchreihe
	H. Leffers, Schützenstraße
	L. Matz, Auguststraße
Werft-Wohlfahrts-Verein, Wilhelmshavenerstraße, jedoch nur für seine Kunden	J. B. Harms, W'havenerstr.
	W. Tiarks, Schillerstraße
	H. Irps, Müllerstraße
Ant. Seetzen, Gökerstraße	G. Huischen, Fortifikationsstr.
H. Mlosch, Peterstraße	H. Folkens, W'havenerstraße
H. Meynen, Edo-Wiemkenstr.	E. Eggers, Adolfstraße
Joh. Krieger, Genossenschaftsstraße	A. Winterberg, Adolfstraße
	H. Onken, Fritz-Reuterstraße
R. Heeren, Einigungsstraße	G. Kramer, Müllerstraße
C. Lührs, Mitscherlichstraße	R. Folkers, Gökerstraße
Borchers Nachflg., Friederikenstraße	H. Lösch, Mellumstraße
	H. Enke, Lilienburgstraße
G. Julius, Ulmenstraße	A. Gruner, Peterstraße
Joh. Meidlein, Roonstraße	G. Coldewey, Rüstersiel
Johs. Arndt, Werftstraße	Figule, Mitscherlichstraße
Anna Schmidt, Börsenstraße	J. Herbermann, Grenzstraße
H. Peters, Peterstraße	E. Tiarks, Müllerstraße
F. Matthes, Friederikenstraße	G. Wulffers, Genossenschaftsstraße
H. Wäcken, Grenzstraße	
Fr. Peters, Anton-Müllerstr.	G. Weiland, Bremerstraße
G. Reitberg, Heinestraße	H. Remmers, Börsenstraße
W. Huhnholz, Friederikenstr.	H. Harms, Peterstraße.

Rüstringen, den 2. Februar 1918.

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die städtische

Warmwasserbadeanstalt Oldeoogestraße

bleibt wegen Ausbesserung des Kessels am Dienstag, den 5. Februar d. Js., nachmittags, und Mittwoch, den 6. Febr. d. Js. geschlossen.

Rüstringen, den 31. Januar 1918.

Stadtmagistrat. Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Die Bezugsabschnitte Nr. 10, 11, 12 der abgelaufenen blauen Lebensmittelkarte sind von den Geschäftsleuten mit dem Anfangsbuchstaben A—M am Dienstag, den 5. Febr., N—Z am Mittwoch, den 6. Februar in der Kartenkontrolle einzureichen.

Rüstringen, den 2. Februar 1918.

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die Petroleumkarten

Abschnitte **Nr. 11** werden mit je ¼ Liter Petroleum beliefert.

Die Händler haben die Abschnitte nach Ablauf der Gültigkeit und bei Ausverkauf der jeweiligen Petroleummenge sofort dem Kriegsversorgungsamt einzureichen.

Rüstringen, den 2. Februar 1918.

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Vom Lager **H. Kuper**, Ansgaristraße 8, werden

Bettstroh . . . . . Ztr. zu 20 Mark

Futterhäcksel . . . Ztr. „ 14 Mark

abgegeben.

Bezugsscheine werden in der Zentralschlachterei, Goethestraße 7 ausgestellt.

Rüstringen, den 1. Februar 1918.

Kriegsversorgungsamt.

Unsere Schuhausbesserungswerkstatt

Nordstraße 1

ist für die Annahme von Reparaturen wieder eröffnet.

Bekleidungsstelle Rüstringen.

Versteigerung.

Herr **Johann Janßen, Tonndeichstraße 19** hierselbst, läßt wegen Verkleinerung seines Haushalts am

Montag, den 4. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr

pünktlich beginnend,

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern:

1. ein 2rädriger, starker **Handwagen, 1 Schlitten,**
2. ein eichener Kleiderschrank und 1 eichener Glasschrank (vor 200 Jahren angefertigt), 1 Kleiderschrank, 1 Serviertisch, 1 Bücherschrank, 6 Rohrstühle, 1 Rohrsessel, 2 Bettstellen, Matratze, Bilder und Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Gaskocher, Figuren, 1 Kronleuchter und viele sonstige Sachen,
3. eine Partie Küchengerätschaften,
4. **eine Anzahl alter Tee- und Kaffeegeschirre (echt Dresdener Porzellan).**

☛ Liebhaber für altertümliche Sachen werden besonders eingeladen. Besichtigungszeit am Verkaufstage von 1 Uhr nachmittags ab.

Auf den pünktlichen Anfang der Versteigerung, welche mit den zu 1 aufgeführten Sachen beginnt, weise ich nochmals hin.

Auktionator **Reents,**

Rüstringen, Bülowstraße 9. — Fernsprecher 632.

Acker-Verpachtung.

Die im Vorjahre durch mich verpachtet gewesenen, an der **Hegel-, Göker-, Fortifikations-, Fichte-, Holtermann-, Kant-, Bülow-, Ost-, Brommy- und Müllerstraße**, sowie am **Deichstrich** belegenen

Aecker

sollen in der Woche **vom 4. bis einschl. 9. Febr.** neu verpachtet werden. In dieser Woche kann den alten Pächtern der Vorzug gegeben werden. Die Verpachtung erfolgt nach den in meinem Büro ausliegenden Lageplänen und Bedingungen.

Der Pachtpreis ist bei der Verpachtung sofort ganz zu entrichten. Es wird gebeten, die alten Quittungen vorzulegen.

Etwa frei gebliebene Aecker können nach dem 9. Februar an neue Pächter abgegeben werden.

Ernst Tietjen,
Auktionator,
Rüstringen, Gökerstr. 71.

Am 18. Januar d. Js. abends sind dem Wirt August Nordmann in Rüstringen, Müllerstraße 19 aus seiner Wohnung folgende Sachen gestohlen worden: ein feldgr. Waffenrod, Achselklappen mit E. II.; ein blauer Marineüberzieher mit Stammr. Nr. 4123; ein blauer Schal; eine Kleiderbürste, oben braun poliert mit weißen Haaren; ein Rasierapparat mit schwarzem Etui, Marke „Tiger"; ein weißes Etui, hergestellt aus Zelluloid, mit Rasierpinsel u. Seife; ein Stück Toilettenseife (braun) und zwei weiße Unterhosen.

Ich ersuche um Nachforschung u. Nachricht zur Akte 59/18.

Rüstringen, 26. Jan. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Vermietungen

Junger Mann

kann mit einwohnen

Gökerstr. 31, II. l.

Mietgesuche

Suche auf sofort ein

gut möbliert. Zimmer

mit elektr. Licht und Heizung. Offerten mit Preisangabe an **Hartmann**, Königstraße 28.

Alleinstehende Dame sucht für sofort oder später

4—5-Zimmerwohnung

in guter Lage. Eventl. auch **kleines Einfamilienhaus** zu mieten oder zu kaufen.

Kaiser, Kaiserstraße 113.

Jg. Ehepaar sucht gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Küche (Benutzung), elektr. Licht, wenn möglich Bad.

Angebote an **Frl. Ehmeier**, Marktstraße 35.

Offiziersfamilie mit einem Kind sucht bis zum 15. Febr.

möbl. 2—3-Zimmer-Wohnung

mit Küche bezw. Pension in Nähe Wilhelmshavens.

Offerten an **Zapf**, Kronprinzenstraße 22.

4—6 räum. Wohnung z. 1. 4. 18 od. fr. sucht Mar. Int.-Registr. **Chojnacki**, W'haven, Luisenstr. 25.

Zu verkaufen

Motor- und Fischereifahrzeuge,

6,5 bis 11 Motor, mit u. ohne Fischbünn, sowie **Benzol- u. Rohöl-Bootsmotoren** zu verkaufen.

August Pahl, Schiffswerft, **Finkenwärder.**

Vornehme

Ebenholz-Zimmer-Einrichtung,

Sofa mit Umbau, 4 Stühle, 2 Sessel mit Tuchbezug, Teppich und sonstige Ziergegenstände preiswert zu verkaufen.

Kurzestraße 9, I links.

Haus-Verkauf.

Das zur Nachlaßsache **Voß** gehörige

Einfamilienhaus

Altestraße 11 in Wilhelmshaven wird Ende dieses Monats oder Anfang nächsten Monats zur öffentlichen Versteigerung gelangen, was hiermit vorläufig bekannt gemacht wird.

Antritt: 1. 4. 18.

Der Bevollmächtigte der Erben.

Auktionator Reents, Rüstr., Bülowstr. 9 Fernsprecher 632.

Zu verkaufen

Regulator, Waschtisch mit Marmorplatte, großer Besenschrank, Gaskronen, Gobelinbild, Stuhlschlitten, Staubsaugeapparat.

Kronprinzenstr. 20 ptr.

Seidenplüschmantel

elegant, wenig getragen, für mittlere Figur, zu verkaufen. Preis 130 Mk.

Zu erfr. zwischen 10—1 Uhr Lilienburgstraße 20, II l.

Zu verkaufen

gut erh. Küchenschrank.

Genossenschaftsstr. 25.

Gebrauchtes gutes **Fahrrad** gibt ab

Wilhelmstraße 8.

Institut für chirurg. u. mechan. Orthopädie
und ärztl. Massage — Röntgenabteilung
von Dr. W. Becker u. Dr. E. Papendieck.
Spezialärzte für Erkrankungen an Rücken und Gliedmassen.
Bremen, Contrescarpe 149.
Sprechst. währ. d. Krieg. meist nur nachm. 3—5. Behandl. v. Rückgratsverkrümmungen u. allen Gehstörungen, die auf Hüft- u. Knieleiden, Beinlähmungen, verkrüpp. od. schmerzh. Füssen beruhen. — Fernspr.: Roland 1219.

Gold-u. Silber-Ankaufsstelle :: Rüstringen ::

Um den derzeitigen hohen Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkte für die so notwendige Hebung der deutschen Valuta im Auslande nutzbar zu machen, hat die Reichsbank die Goldankaufsstelle ermächtigt, ausser Goldsachen auch

Silbersachen

(Schmuck, Geräte, Bruch usw.) anzukaufen. Die Rüstringer Sparkasse, Wilhelmshavener Strasse 5, ist in ihren Dienststunden gerne bereit, Gold- u. Silbersachen gegen Quittung entgegenzunehmen. ::—:: Die Goldankaufsstelle vergütet den vom beeidigten Sachverständigen festgestellten Gold- und Silberwert zum vollen Betrage. ::—:: ::—::

Auto Centrale Anruf **1100**

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht Photograph. Apparat

gleichviel welche Größe, **Zeiß od. Goerz-Dagmar** Objektiv Bedingung. Schriftl. Angebote mit Preis und näheren Angaben an **Krause**, Viktoriastraße 29.

Gut erhaltene

Kinderbettstelle

mit Matratze ev. mit Bett zu kaufen gesucht. Offerten nach Lilienburgstraße 16, pt.

Verloren

Schwarze Geldtasche

mit Inhalt am Donnerstag abend verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Kaiserstraße 75, part. lks.

Verschiedenes

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detekt.-Abteil. jetzt Berlin W., Kurfürstend. 17.

Gebild. Herr, 45 Jahre, der sich vereinsamt fühlt, sucht Anschluß an bessere Dame. Off. an Hoffmann, Kronprinzenstraße 22.

Offeriere:
Taschenlampen-Batterien
in Postpaketen, nur an Händler (jetzt bedeutend billiger).
Max Albrecht, Varel.

Erben gesucht!

In Nachlaßsachen Frau Anna Vormerk, geb. Schumacher, werden gesucht **Anna** und **Adolph Addicks** aus Käseburg bei Brake, jetziger Aufenthalt unbekannt. Angaben erbittet der Testamentsvollstrecker **Heinrich Liebtrau**, Bremen, Hartungstraße 15.

Scheuer-Pulver
Bester Ersatz f. Soda
Paket 15 Pf.
Wenzels Seifengeschäfte
Marktstraße 55, Gökerstraße 55.

Landesbibliothek Oldenburg

Wohltätigkeits-unterhaltungsabend

im „Seemannshaus" am Montag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, zum Besten des Hilfsfonds der Marine-Infanterie.

Mitwirkende:

Fräulein Füchtner (Sopran), Fräulein Welser (Mezzo-Sopran), Herr Schwabe (Tenor), Herr Hammann (Bariton), Herr Born (Rezitator), Herr Nitschke (Harfe), Herr Pfeiffer (Cello) und das Musikkorps des II. Ersatz-Seebataillons, sowie von den ersten Kräften des Musikkorps der II. Matrosen-Division unter Leitung des Ober-Musikmeisters Herrn Rothe.

Spielfolge

1. Teil.

1. Vorspiel a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" . . . . . R. Wagner
2. Szene und Arie aus der Oper „Der Freischütz" C. M. von Weber
   Sopran-Solo (Fräulein Füchtner)
3. Rezitation (Herr Born)
4. Konzert für Cello . . . . . Servais
   (Solist Herr Pfeiffer)
5. Gralserzählung a. d. Op. „Lohengrin" R. Wagner
   Tenor-Solo (Herr Schwabe)

2. Teil.

6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 . . . . . Liszt
7. Wotans Abschied und Feuerzauber aus der „Walküre" . . . . . R. Wagner
   Bariton-Solo (Herr Hammann)
8. a) Thema mit Variationen } . . . . . Oberthür
   b) Am Meeresstrand }
   für Harfe-Solo (Herr Nitschke)
9. Liedervorträge (Frl. Welser)
10. Duett für Sopran und Tenor aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten" . . . . . Haydn
    (Fräulein Füchtner und Herr Schwabe)

Aenderungen in der Spielfolge bleiben vorbehalten.

Karten zu 2.50, 1.50, 1 Mk. und 50 Pf. in Ladewigs Buchhandlung, Roonstraße, und Riemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Göker- u. Bismarckstraße.

B. B.

Zwei große Doppel-konzerte

Sonntag, den 3. Februar

im Konzertsaale, sowie in den Kaffee- und Restaurationsräumen, ausgeführt von dem Musikkorps des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe unter Leitung des Herrn Mittag und des Musikkorps des 4. Geschwaders unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikmeisters Herrn Hubrig.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Variété

METROPOL

Täglich:

Das große Spezialitätenprogramm!

Kassenöffnung 7½ Uhr — Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag-nachmittag: **Große Kinder-Vorstellung**

Kassenöffnung 3, Anfang 3½ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **W. C. Läboke.**

Großherzgl. Reform-Realgymnasium i. E.

Rüstringen.

Zu Ostern 1918 wird die Unterprima eingerichtet. Anmeldungen für alle Klassen werden bis zum 15. Februar 1918 entgegen genommen.

Die Schüler der städtischen Vorschulen — Vorschule der Fräulein Marienschule und Vorschule am Mühlenweg —, die in die Sexta einzutreten wünschen, werden durch Vermittlung der Leitung dieser Schulen angemeldet.

Die Anmeldung aller übrigen Schüler geschieht durch Anmeldebogen, die im alten Schulgebäude Oldenburgerstrasse angefordert werden können. Nach auswärts versendet sie der Unterzeichnete kostenfrei.

Der Großherzogliche Realgymnasialdirektor.
Bortfeldt.

Verordnung
betreffend
Genehmigungspflicht
von
Versammlungen.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den gesamten Festungsbereich Wilhelmshaven unter Aufhebung der bisher hier dafür geltenden Bestimmungen:

§ 1.

Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, sind genehmigungspflichtig. Dieser Genehmigungspflicht unterliegen auch alle derartigen Zusammenkünfte von Vereinen, geschlossenen Gesellschaften und dergleichen.

§ 2.

Die Genehmigung ist rechtzeitig vorher bei der Kommandantur einzuholen.

§ 3.

Einberufer und Teilnehmer nicht genehmigter Versammlungen werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 1. Februar 1918.

Der Festungskommandant.

Monopol

Fernsp. 500 Bes.: Wilh. Quinting. Fernsp. 500

Heute, Sonnabend, 2. Februar, Anfang 8 Uhr:

Großes Extra-Konzert

Sehr gewähltes Programm!
ff. Streichmusik!
ausgeführt vom Musikkorps des 2. Ersatz-Seebataillon unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters R. Rothe.

Es laden ergebenst ein
R. Rothe. W. Quinting.

CABARET

Hof von Oldenburg

Rüstringen II, Mühlenweg,
Ecke Friederikenstrasse 53.

Direktion:
FR. GIENAU.

Beginn 7 Uhr.
Sonntags 4 Uhr.
Eintritt 20 Pfennig.

Programmwechsel am 1. u. 16. jeden Monats

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
J. Wiegmann.

Das erstklassige Februar-Programm!

Annie Bielert Vortragskünstlerin
Rita Bredow Spitzentänzerin
Anita Flierl Humor. Vortragskünstl.
Irmg. Marks Soubrette
Marga Monti Konzertsängerin

Hauskapelle:
Josti Clemens.

Park Haus

Sonntag, den 3. Februar:

Große Militärkonzerte

ausgeführt von ersten Mitgliedern des Musikkorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division.

Anfang des ersten Konzertes 3½ Uhr.
Anfang des zweiten Konzertes 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintritt 30 Pf.

Die Konzerte finden im oberen Saale des Parkhauses statt.

Rüstringer Konzert-Haus

(Besitzer: Sieler)

Sonntag, den 3. Februar,
Anfang 7 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt v. Musikkorps des II. Ersatz-Seebatl. unter Leitung d. Obermusikmstr. Herrn R. Rothe.

Abwechselnd Streich- und Blasmusik

Siebethsburger Hof.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

:: Streichkonzert ::

Es ladet freundlichst ein **W. Heinken.**

Volkstheater

Bremerstr. 3-5. Direktion: J. F. Feldhusen.
Telefon 855.

Ab Sonnabend, den 2. Februar täglich Aufführungen von Schau- u. Lustspielen

Heute und folgende Tage:

Im Hafen

Drama in 3 Akten von Georg Engel.

In Vorbereitung:

Im Bahnwärterhaus

Schauspiel in 4 Akten.

Der grösste dramatische Erfolg d. letzten Jahre.

Adler-Theater

Ab 1. Februar:
Gastspiel des Metropol-Theaters in Cöln
(Direktion: Kurt Bruck)

Seemannsliebchen

Operette in 3 Akten von Carl Hermann und Max Berger, Musik von Leo Fall. — In der Hauptrolle der beliebte und bekannte rheinische Komiker **Peter Prang** als Gast.

Sonntag in beiden Vorstellungen: Seemannsliebchen.

Doppelkrone

Besitzer: Otto Pergande

Ab Freitag, 1. Februar 1918:

Großes Künstlerkonzert

Sieben Herren! Sieben Herren!

Auftreten der berühmten Liedersängerin Lissi Gehrle, sowie d. Kunstpfeifers Harry Bardini

Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Zu den genußreichen Abenden ladet ergebenst ein
Otto Pergande.

Verlag, Schriftleitung und Druck von Th. Gäh, Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße 29.

Landesbibliothek Oldenburg